

Redaction des Anzeigers.

August Essenwein, I. Direktor des germanischen Museums.
Georg Karl Frommann, Dr. phil., II. Direktor und Vorstand der Bibliothek.
August v. Eye, Dr. phil., Vorstand der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

- Baader*, Jos., k. Reichsarchivrath, in München.
Bergau, R., Professor an der Kunstgewerbschule in Nürnberg.
Bickell, L., Reg.-Referendar, in Marburg.
Buchner, W., Direktor der höheren Töchterschule in Crefeld.
Cohausen, A. v., Oberst u. Mitglied des Ingenieur-Comités, in Berlin.
Döbner, A., herzogl. Oberbaurath, in Meiningen.
Flegler, A., Dr., Archivvorstand des german. Museums.
Franck, Wilhelm, Hofgerichtsadvokat, in Darmstadt.
Grotfend, H., Dr. phil., in Breslau.
Haugwitz, von, auf Rosenthal bei Breslau.
Hektor, Enno, Bibliotheksekretär des german. Museums.
Hohenlohe-Waldenburg, Fürst Friedrich-Karl, Durchl., in Kupferzell.
Karabacek, Jos., Dr., Privatdocent an der Universität zu Wien.
Klein, Karl, Dr., Professor in Mainz (+).
Köhler, Oberstlieutenant u. Commandeur der Corps-Artillerie des 5. Armeecorps in Posen.
Lochner, G. W. K., Dr., qu. k. Studienrektor u. Stadtarchivar, in Nürnberg.
Lodtmann, J., Pastor, in Osnabrück.
- Meiller*, A. v., Dr. jur., k. Rath u. erster Haus-, Hof- und Staatsarchivar, in Wien.
Morel, Gall, P., Rektor des Stifts Maria-Einsiedeln.
Peter, Anton, k. k. Gymnasialprofessor, in Troppau.
Pfannenschmid, H., Dr. phil., Assistent am k. Staatsarchiv und der k. Landesbibliothek in Düsseldorf.
Romer, Florian, Dr., Custos am Antiken-Cabinete des National-Museums in Pesth.
Schneider, Fried., Dompräbendat u. Custos, in Mainz.
Schultz, Alwin, Dr., Privatdocent an der Universität zu Breslau.
Thomas, G. M., Dr., Professor an der Universität zu München.
Walderdorff, Hugo Graf von, auf Hautzenstein bei Regensburg.
Wattenbach, Wilhelm, Dr., Professor an der Universität zu Heidelberg.
Weller, Emil, in Nürnberg.
Will, Cornelius, Dr., fürstlich Thurn u. Taxis'scher Archivar, in Regensburg.
Zahn, A. v., Dr., in Dresden.

Alphabetisches Register

zum

siebzehnten Bande des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

I. Aufsätze und Notizen.

- Abwehr* (Peter Vischer's Werke betr.) 118 ff.
Anfrage (in Betreff der Püsch-Armbrust). 144.
Anfragen und Erörterungen, betreffend den Beginn des Gebrauchs der Feuerwaffen auf der Jagd. 360 ff.
Annales reipublicae Norimbergensis. 94 ff.
Anschlag der schwäbischen Reichsstädte im Schweizerkrieg 1499. 167 f.
Aphorismen, sphragistische (m. Abbild.) 80 ff. 273 ff.
Aufforderung u. Bitte (die Geschichte der Orgel betr.) 299 f.
Ausflug nach Schwarzburg. 235 ff.
Bauwerke, s. Polychromie.
Beitrag zur Münzkunde des 16. Jahrhunderts. 366 ff.
Beiträge zur Geschichte der Holzschneidekunst. 319 f.
Berichtigung zum Anzeiger 1864, Nr. 4, Sp. 121 f. 16.
Bezahler: passiver Gebrauch dieses Wortes 128.
Braunsberg, s. Stertzell.
Bucheinband des 15. Jahrh. in der Bibliothek des german. Museums (m. Abbild.) 121 ff. 311 f.
Büchsen ohne Knall. 14 f.
Cisiojanus, latein., s. Laurea.
Commission, historische, bei der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften: 11. Plenarversammlung. 341 ff.
Criminaljustiz: zu derselben. 240 f.
Doppeladler, s. Nachtrag.
Durchschnitt und Construction einer Kanone des 15. Jahrhunderts (m. Abbild.). 363 f.
Dürer, der Flügelaltar dess. in der St. Katharinen-Kirche zu Nürnberg. 12 ff.
Dürer, Agnes, s. Frau.
Erbküchenmeisteramt des heil. röm. Reichs. 370 ff., 389 ff.
Feuerwaffen des 15. Jahrh. im german. Museum (m. Abbild.) 145 ff.
Feuerwaffen: zur Geschichte ders. (m. Abbild.). 354 ff. 381 ff.
Feuerwaffen, s. Anfragen.
Findling. 16.
Frage, sphragistische. 143 f.
Franzosen, s. Recept.
Frau Agnes Dürer. 392 ff.
Fugger, die, und Peter Vischer's Gitter. 52 ff.
Fundstelle des Hildesheimer Silberschatzes (m. Plänen). 156 ff., 185 ff., 221 ff., 261 ff.
Gemälde im Rathhaussaale zu Nürnberg, s. Restaurierung.
Gesang, deutscher: wird den Schülern verboten. 55 f.
Gewänder, liturgische, s. Notizen.
Gurk, s. Notizen.
Gürtel der heiligen Rosine. 127.
Handschrift über Kriegskunst aus der Mitte des 15. Jahrh. 6 ff., 37 ff., 73 ff., 113 ff.
Hildesheim, s. Fundstelle.
Holzschneidekunst, s. Beiträge.
Hugo von Trimberg, s. Laurea.
Iconographie, s. Studien.
Jagd, s. Anfragen.
Jungfrau, die heilige, s. Studien.
Kanone, s. Durchschnitt.
Karl IV., Kaiser, s. Urkunde.
Kirche zu Römhild: deren Geschichte, Bau und Merkwürdigkeiten (m. Abbild.) 161 ff., 199 ff., 229 ff., 268 ff.
Kriegskunst, s. Handschrift.
Küchenzettel zu einer Hochzeit im J. 1584. 364 ff.
Kunstgeschichte, s. Miscelle.
Künstler am Hofe des Herzogs Wilhelm V. von Bayern. 366 f.

Alphabetisches Register zum Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit.

- Kupferstich*, s. Notiz.
- Laurea sanctorum*, ein lateinischer Cisiojanus des Hugo von Trimberg. 279 ff. 301 ff.
- Mainz*: Dom, s. Pfeiler.
- Maximilian I.*, Kaiser: Hinscheiden dess. 15 f.
- Maximilian I.*, Kaiser, s. Römerzug.
- Minnelied*, mittelniederländisches. 242.
- Miscelle*, kunstgeschichtliche. 90 ff.
- Münzkunde*, s. Beitrag.
- Museum*, germanisches: Jahresbericht f. 1869; Extra-Beil. zu Nr. 1.
- Museum*, germanisches, s. Bucheinband.
- Museum*, germanisches, s. Feuerwaffen.
- Museum*, germanisches, s. Reliquiar.
- Museum*, germanisches, s. Wollteppich.
- Nachtrag* zum Doppeladler. 324.
- Nemo*, Sanctus. 51 f.
- Notiz* (über eine handschriftliche Sammlung von Volksliedern auf der Baseler Universitätsbibliothek). 96.
- Notiz* zur Kunde des älteren Kupferstiches. 165 ff.
- Notizen* über arabische Stoffe, welche zu liturgischen Gewändern im Mittelalter Verwendung fanden. 49 ff.
- Notizen* zur Geschichte der Bischöfe von Gurk. 125.
- Nürnberg*, s. Annales.
- Nürnberg*, s. Dürer.
- Nürnberg*: Rathhaussaal, s. Restaurierung.
- Orgel*, s. Aufforderung.
- Pfeiler*, der, im Mainzer Dom. 195 ff.
- Planctus de corrupto saeculi et ecclesiae statu*. 368 ff.
- Polychromie* der mittelalterlichen Bauwerke. 387 f.
- Preisfragen* der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft in Leipzig für die Jahre 1871 u. 1872. 348.
- Püsch-Armbrust*, s. Anfrage.
- Prognosticon* für das ganze Jahr. 391 f.
- Recept*, altes, wider die Franzosen. 323 f.
- Reich*, heil. röm., s. Erbküchenmeisteramt.
- Reichsstädte*, schwäbische, s. Anschlag.
- Reime*, lateinische des Mittelalters. 10 f., 35 ff., 87 ff., 124, 191 ff., 320 ff., 349 ff.
- Reliquiar* des 11. Jahrhunderts in den Sammlungen des germanischen Museums (m. Abbild.). 1 ff.
- Restaurierung* der Gemälde im Rathhaussaale zu Nürnberg im J. 1613. 11 f.
- Römerzug* Kaiser Maximilian's im J. 1507 und 1508: zur Geschichte dess. 41 ff.
- Römhild*, s. Kirche.
- Rosina*, die heilige, s. Gürtel.
- Schreiben*, eigenhändiges, einer schwäbischen Edelfrau an Serentin, Kanzler Kaiser Maximilian's I., um Sammt zu einem Rock (um 1509). 243.
- Schwarzburg*, s. Ausflug.
- Schweizerkrieg* von 1499, s. Anschlag.
- Sculpturen*, allegorische, am Südportale des Wormser Doms. 152 ff.
- Serentin*, Kanzler Kaiser Maximilian's I., s. Schreiben.
- Silberschatz*, Hildesheimer, s. Fundstelle.
- Sphragistik*, s. Aphorismen.
- Sphragistik*, s. Frage.
- Stertzell*: dessen Prospect von Braunsberg (m. Abbild.). 105 ff.
- Stoffe*, arabische, s. Notizen.
- Studien*, iconographische, über die Sippe der h. Jungfrau. 313 ff.
- Teppich*, altdeutscher, auf der Wartburg (m. Abbild.) 92 ff.
- Urkunde*, ungedruckte, Kaiser Karl's IV. d. d. 21. Sept. 1369. 125 f.
- Vischer*, Peter: dens. betreffend. 219 f.
- Vischer*, Peter, s. Abwehr.
- Vischer*, Peter, s. Fugger.
- Volkslieder*, s. Notiz.
- Wallenstein*: zur Charakteristik dess. 127 f.
- Warnung* an das Teutschland (1572). 243 f.
- Wartburg*, s. Teppich.
- Wilhelm V.*, Herzog von Bayern, s. Künstler.
- Wollteppich* in der Sammlung der Gewebe im germanischen Museum (m. Abbild.). 33 ff.
- Worms*, s. Sculpturen.

II. Literatur-Anzeigen.

- Contzen*, Heinr. C. W., Geschichte der volkswirtschaftlichen Literatur im Mittelalter. 138 f.
- Dollinger*, Peter, und Nikolaus *Stark*, die Grafen und Reichsherren zu Abensberg. 31 f.
- Droysen*, G., Gustav Adolf. 69.
- Droysen*, Johann Gust., Grundriß der Historik. 179.
- Escher*, Heinr., die Rechtsverhältnisse, der Einfuß und die Sitten der Frauen in den Gegenden, welche jetzt das Gebiet der schweizerischen Eidgenossenschaft bilden, in der zweiten Hälfte des Mittelalters nach Urkunden. 179 f.
- Essellen*, M. F., Geschichte der Sigambren und der von den Römern bis zum Jahre 16 n. Chr. im nordwestlichen Deutschland geführten Kriege. 65 ff.
- Giefers*, W. E., praktische Erfahrungen und Rathschläge, die Erhaltung u. Wiederherstellung der Kirchen betreffend. 251 ff.
- Gottesidee* und Cultus bei den alten Preußen. 379.
- Hardt*, Luxemburger weisthümer, als nachlese zu Jacob Grimm's weisthümern. 215.
- Harlefs*, Woldemar, s. Lacomblet, Th. J.
- Hildebrandt-Mieste*, Ad. M., über Wappen und Banner des deutschen Reiches. 377 ff.
- Hinz*, A., die Schatzkammer der Marienkirche zu Danzig. 23 ff., 183 f.
- Hoffmann*, F. R., Grundzüge einer Geschichte des Bilderräthsels. 68 f.
- Honegger*, J. J., Grundsteine einer allgemeinen Culturgeschichte der neuesten Zeit. 335.
- Kirchner*, die Churfürstinnen und Königinnen auf dem Throne der Hohenzollern. 31.
- Kriegk*, G. L., deutsches Bürgerthum im Mittelalter. 69 f.
- Lacomblet*, Th. J., Archiv für die Geschichte des Niederrheins; fortgesetzt von Woldemar Harlefs. 253 f.
- Lehmann*, Richard, Forschungen zur Geschichte des Abtes Hugo I. von Cluny. (1049—1109.) 137.
- Leitner*, Quirin, die Waffensammlung des österreichischen Kaiserhauses im k. k. Artillerie-Arsenal-Museum in Wien. 293 f.
- Löher*, Franz v., Jacobäa von Bayern und ihre Zeit. Acht Bücher niederländischer Geschichte. 336 f.
- Lorent*, A. v., Wimpfen am Neckar. Geschichtlich und topographisch nach historischen Urkunden und archäologischen Studien dargestellt. 253.
- Lotter*, J. M., das alte Zeidelwesen in den Nürnbergischen Reichswaldungen. 71 f.
- Maack*, P. H. K. v., Urgeschichte des Schleswig-Holsteinischen Landes. 335 f.
- Maurer*, Georg Ludwig v., Geschichte der Städteverfassung in Deutschland. 254 f., 259 f., 348.
- Meltzer*, Otto, Papst Gregor's VII. Gesetzgebung und Bestrebungen in Betreff der Bischofswahlen. 137 f.
- Peetz*, Hartwig Freimund, culturhistorische Einblicke in die Alpenwirtschaft des Chiemgaaes. 215 f.
- Rosbach*, Johann Joseph, Geschichte der Gesellschaft. 139 f.
- Sacken*, Ed. v., das Grabfeld von Hallstadt in Oberösterreich und dessen Alterthümer. 215.
- Stark*, Nikolaus, s. Dollinger, Peter.
- Walther*, Ph. A. F., die Alterthümer der heidnischen Vorzeit innerhalb des Großherzogthums Hessen, nach Ursprung, Gattung und Oertlichkeit besprochen. 101 f.
- Wassmannsdorff*, Karl, sechs Fechtschulen (d. i. Schau- und Preisfechten) der Marxbrüder und Federfechter aus den Jahren 1573 bis 1614; Nürnberger Fechtchulreime v. J. 1579 u. Rösener's Gedicht: Ehrentitel und Lobspruch der Fechtkunst v. J. 1589. 294.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem

ANZEIGER

Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1870.

N^o 1.

Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ein Reliquiar des 11. Jahrhunderts in den Sammlungen des germanischen Museums.

Nachdem wir in diesen Blättern wiederholt von kirchlichen Geräthen und Gefäßen in der Sammlung des Museums eingehend gesprochen haben, möge es auch gestattet sein, das wol interessanteste Stück dieser Abtheilung den Lesern vor Augen zu führen und damit vorläufig den Cyclus zu schliessen, falls nicht neue Acquisitions eine Wiederaufnahme dieses Kapitels veranlassen sollten. Wir gedenken demnächst den verehrten Lesern eine Reihe von Gegenständen aus dem Profanleben, aus Krieg und Frieden, vorzuführen, deren ja unsere Sammlungen so manche von besonderem Interesse besitzen, die noch nicht veröffentlicht sind und uns somit gewissermaßen eine Verpflichtung auferlegen, sie allgemein bekannt zu machen.

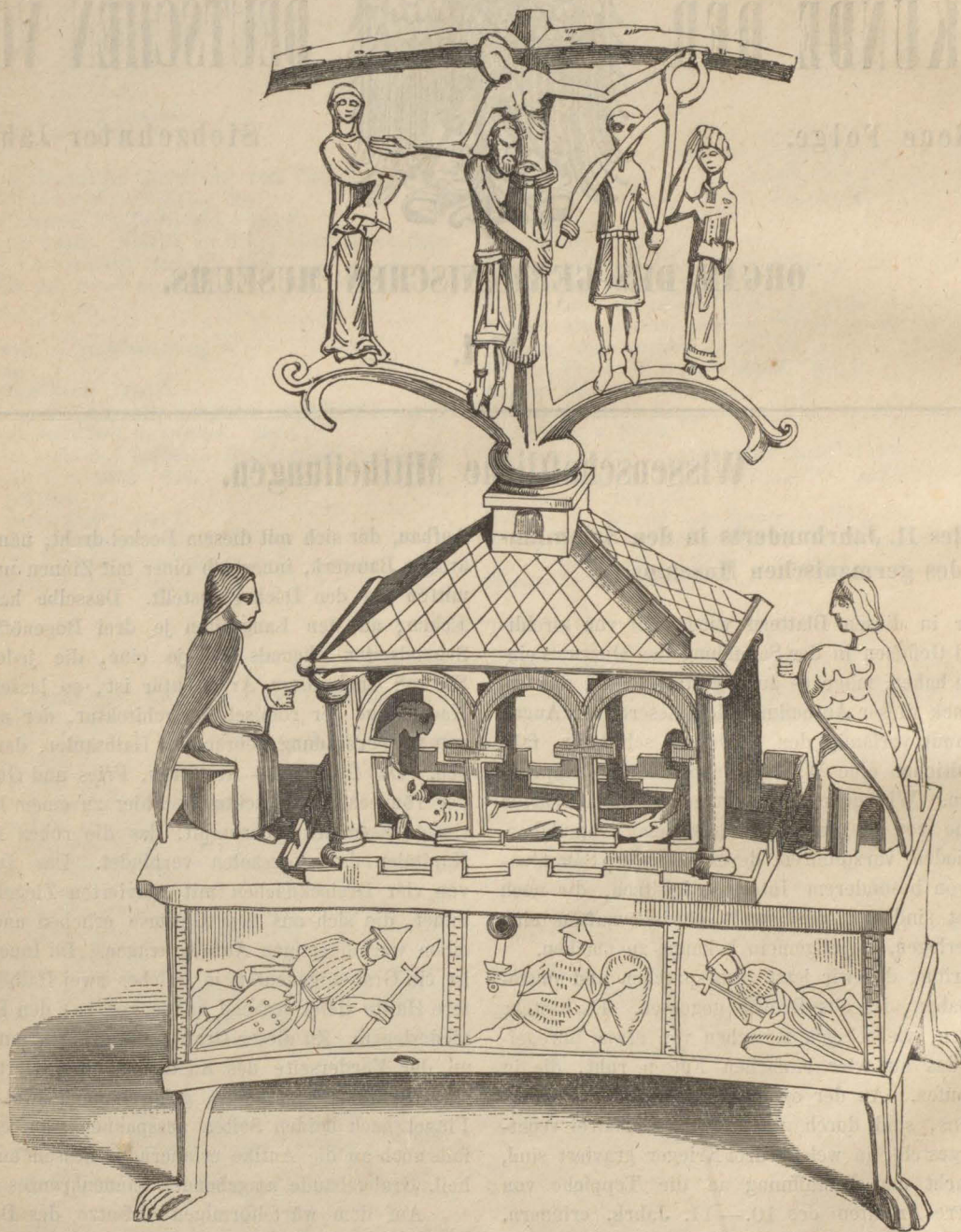
Das Reliquiarium, das wir jetzt zu besprechen und umstehend abgebildet haben, ist aus Bronze gegossen. Es besteht aus einem oblongen, viereckigen Kästchen von etwas unregelmäßiger Arbeit, das auf vier einfachen Füßen ruht, die in Löwentatzen auslaufen. An der einen Langseite, der Vorderseite des Kästchens, sind durch gravierte Bänder drei rechteckige Felder hergestellt, in welche drei Krieger graviert sind, die in ihrer Tracht und Bewaffnung an die Teppiche von Bayeux und andere Arbeiten des 10.—11. Jahrh. erinnern. Ein eigentliches Schloß befand sich nicht daran, wohl aber ein Loch, das auf ehemaliges Vorhandensein eines Drückers deutet. Der flache Deckel dreht sich um zwei Charniere an der rückwärtigen Langseite. Auf demselben befindet sich ein hoher

Aufbau, der sich mit diesem Deckel dreht, nämlich ein tempelartiges Bauwerk, innerhalb einer mit Zinnen umgebenen Mauer, mitten auf den Deckel gestellt. Dasselbe hat Säulen an den Ecken; an den Langseiten je drei Bogenöffnungen, an den Schmalseiten ehemals wol je eine, die jedoch jetzt fehlen. So roh auch diese Architektur ist, so lassen sich doch die Nachklänge der römischen Architektur, der mit Pfeilerstellungen in Verbindung gebrachten Halbsäulen, darin nicht verkennen. Das Gebälke — Architrav, Fries und Gesimse — jedoch der römischen Architektur, ist hier zu einem leistenartigen Gesimse zusammengeschrumpft, das die rohen Andeutungen von Kapitälern der Ecksäulen verbindet. Das Dach ist zeltartig von vier Dreieckflächen mit gravierten Ziegelandeutungen gebildet, die sich aus dem Gesimse erheben und auf der Spitze einen würfelförmigen Aufsatz tragen. Im Innern des Gebäudes ist ein Grab angedeutet, in welches zwei Halbfiguren (deren untere Hälfte tiefer stehend zu denken ist) den Leichnam Christi niederlegen. Zu dieser Grablegungsgruppe, auf welche auch die an der Vorderseite des Kästchens eingravierten drei Krieger als Wächter Bezug haben, gehören noch zwei Engel, die, ihre Flügel nach beiden Seiten ausspannend, auf einfachen, gleichfalls noch an die Antike erinnernden Sesseln außerhalb des das heil. Grabgebäude umgebenden Zinnenkranzes sitzen.

Auf dem würfelförmigen Aufsätze des Daches liegt eine flache Kugel (der ganze Aufsatz soll wol einen Kuppelbau darstellen), aus der sich ein großes Kreuz mit Astansätzen, also den rohen, natürlichen Stamm darstellend, erhebt, aus welchem sich unmittelbar über der Kuppel zwei Seitenranken

lostrennen, die je zwei Figuren als Basis dienen. Dem heil. Grabe unten entsprechend, ist hier oben die Kreuzabnahme dargestellt in einer Gruppe von fünf Figuren: zuäufserst Maria und Johannes, erstere die verhüllten Hände ausstreckend,

fer als die übrigen vier Figuren, mit besonders dünnen, langen Armen, wird von der einen der beiden andern direkt handelnden Figuren, unter denen wir, wie unten beim heil. Grabe, Nikodemus und Joseph von Arimathia zu verstehen haben, um



um die Hand des Erlösers, welche bereits vom Kreuz abgenommen ist, zu fassen; letzterer mit der rechten Hand das Haupt, in der linken ein Buch haltend. Der Leichnam Christi, grö-

den Unterleib gefasst, so daß die Last desselben auf die Schulter des Trägers fallen soll und theilweise schon liegt, da der rechte Arm bereits vom Kreuz losgelöst ist, während die an-

dere der beiden handelnden Figuren eben mit einer sehr grossen Zange den Nagel aus der linken Hand herauszieht. Diese Gruppe insbesondere gibt zu manchen Vergleichen Veranlassung, zunächst mit der Gruppe auf den Extern-Steinen, wo insbesondere auch die eine Figur den Leichnam Christi auf die Schulter geladen hat. Doch zeigt sich keine innere Verwandtschaft des Stiles; im Gegentheil erscheint die hier vorliegende älter, theilweise starrer und doch naturalistischer als jene. Auffallend ist die Stellung des Mannes mit der Zange, der, das Gesicht dem Beschauer zugekehrt, mit der Zange von hinten vorgeht und so der ganzen Gruppe ein etwas theatralisches Ansehen gibt, was vielleicht darauf zurückgeführt werden kann, daß die Mysterien, also Schaustellungen und Schauspiele, auf die bildende Kunst schon damals einen Einfluß hatten, wie ihn Springer für die Flügelaltäre der späteren Zeit nachgewiesen.

Im Kostüm haben wir eine gewisse Aehnlichkeit nicht zu erkennen, die zwischen den hier vorliegenden Figürchen und denen der Thüren des heil. Bernward am Dome zu Hildesheim stattfindet. Auch in der Haltung der Figuren und den Köpfen erinnert Manches an die Sculptur jener Thüren, und auch im Faltenwurf, besonders der fliegenden Falten unserer Maria, ist viel Uebereinstimmung mit denselben, während sich jedoch wiederum nicht läugnen läßt, daß wir es hier mit einer andern Schule zu thun haben. Man vergleiche den Christus am Kreuze jener Thüren mit der vorliegenden Figur des Gekreuzigten, um sofort den Unterschied der Schule kennen zu lernen; während allerdings gewisse Figuren jener Thüren, so z. B. Gott Vater, vor dem sich Adam und Eva verstecken, mit dem unserigen übereinkommen. Die kurze Tunika und die Schuhe des Joseph von Arimathia und des Nikodemus hier erinnern gleichfalls an das Kostüm mancher Figuren jener Thüren. Sie haben jedoch auch Aehnlichkeit mit manchen Elfenbeinsculpturen, deren Abgüsse sich im german. Museum befinden, so mit der Begegnung Joab's und Abner's im Louvre, 8.—9. Jahrh., dem Reliquienkasten zu Sens, 7.—8. Jahrh. u. a.; doch sind zum Theil die (von der Arundel-Gesellschaft in London bezogenen) Abgüsse nicht scharf genug, um feine Detailunterschiede genau zu fixieren, theils ist die Bestimmung der Chronologie der Elfenbeinsculpturen, speciell für diesen Zeitraum, noch immer zu willkürlich, als daß feste Anhaltspunkte für Zeitbestimmung von dort zu holen wären. Endlich sind auch an dem vorliegenden Stücke manche Theile, wie der Christuskopf, der Kopf des Nikodemus, Theile der Gewandung u. a. stark abgegriffen, so daß sich auch hier manches der Detailforschung entzieht.

Auch unter den Miniaturen finden sich manche Parallelen; so namentlich der Waffenträger, der dem Kaiser das Schwert reicht, auf dem von Förster publicierten Blatte aus dem Emmeraner Codex Karl's des Kahlen, einige von Hefner-Alteneck als dem 10. Jahrh. angehörig bezeichnete Figuren seines Trachtenwerkes, Figuren aus den Bamberger Codices Heinrich's II. und viele andere, deren specielle Anführung um so mehr unterbleiben

mufs, als auch hier in der Zuteilung an bestimmte Zeiten viel Willkür geherrscht hat.

Was den Ort der Entstehung unseres Reliquiars betrifft und die Schule, so sind genaue zuverlässige Nachrichten jetzt nicht mehr zu erlangen. Soweit unsere Nachforschungen einen Fingerzeig abgeben können, scheint das Gefäß aus Maastricht zu stammen.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Eine Handschrift über Kriegskunst aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Die Militär-Literatur des Mittelalters ist in Deutschland nur in Fecht- und Turnierbüchern, und seit dem Ende des 14. Jahrhunderts in Schriften über Artillerie- und Kriegsmaschinen vertreten. Das Werk Herzog Philipps von Cleve, das er i. J. 1498 König Ludwig XII. und später dem Erzherzog Karl (nachmaligem Kaiser Karl V.), wahrscheinlich bei dessen Ankunft in den Niederlanden, überreichte*), galt bisher als das erste deutschen Ursprungs, welches sich auch mit anderen Theilen der Kriegskunst beschäftigt**). Eine flüchtige Durchsicht der kriegswissenschaftlichen Handschriften des 15. Jahrhunderts in der k. k. Hof- und Staats-Bibliothek zu Wien führte mir die Handschrift Nr. 2952 (Cod. msc. bibl. Palatinae) in die Hände, die sich über Befestigungskunst, Taktik und Artillerie verbreitet. In Bezug auf die letztere ist sie nicht Original, indem sie das Feuerwerkbuch copiert hat, welches zuerst 1511 mit einer Uebersetzung des Vegez gedruckt wurde und das Hoyer in seiner Geschichte der Kriegskunst (IV. Bd. Anhang) nach einer Handschrift in der von der Hort'schen Bibliothek aufgenommen hat. Auch Favé gibt davon eine französische Uebersetzung des 15. Jahrhunderts in seiner Fortsetzung der „Études sur le passé et l'avenir de l'artillerie“ zum größten Theil wieder***). In unsrer Handschrift sind jedoch einige nicht unwesentliche Zusätze über Pulverbereitung, über Ferti-

*) Das erstere Exemplar befindet sich in der kaiserlichen Bibliothek zu Paris, das letztere in der k. k. Bibliothek zu Wien, beide gleichlautend und in französischer Sprache.

***) Nach Würdinger, Kriegsgeschichte und Kriegswesen von 1347 bis 1506, existiert auch ein Kriegsbuch Ludwigs von Eyb; er gibt jedoch nicht an wo?

„Dasselbe befindet sich in der Universitäts-Bibliothek zu Erlangen. S. Irmischer's Handschriften-Katalog, S. 262, Nr. 1390: Ludwig von Eybe zum Hartenstein, Kriegsbuch; Pap. gr. Fol., 322 Blätter, vom J. 1485 (1515), mit sehr vielen gemalten Handzeichnungen von Kriegsmaschinen. Vergl. auch: Wilh. Vogel, des Ritters Ludwig von Eyb des Aelteren Aufzeichnung über das kais. Landgericht des Burggrafthums Nürnberg, I. Abtheil. (1867), S. 36. Anm. 15, wo die Datierung berichtend als das Jahr 1500 angegeben wird.“

D. Redaction.

***) Tome III, pag. 138—161.

gung von Klötzen, über das Laden und Schiessen mit den Büchsen, sowie über das Schiessen mit Handbüchsen hinzugekommen. Das letztere Kapitel theilt Toll im 60. Bande des Archivs für Artillerie- und Ingenieur-Officiere mit.

Durchaus selbständig und von kundiger Hand sind dagegen die Abschnitte über Befestigungskunst und Taktik geschrieben. Freilich ist vom großen Kriege darin nicht die Rede, auch auf die Städtebefestigung und die Kunst, mit den Wagenburgen zu streiten, welche seit den Hussitenkriegen den Höhepunkt der deutschen Taktik des 15. Jahrhunderts ausmachten, läßt sich der Verfasser nicht ein. Es ist vielmehr die Fehde, die ihm ausschließlich vorschwebt, jener kleine Krieg, wie er innerhalb der großen reformatorischen Bewegungen des 15. Jahrhunderts, die wir doch jetzt erst im Ganzen und Großen überblicken, die Zeitgenossen vorherrschend in Anspruch nahm. Hier sind seine Mittheilungen aber klassisch und nicht bloß durch die vielen Details, die er mittheilt, für die Erkenntniß der Kriegskunst seiner Zeit wichtig, sondern eben so sehr für die Kenntniß der zerworfenen Zustände seiner Zeit und für die Sittengeschichte. Auch in sprachlicher Beziehung ist die Handschrift sehr interessant. Man sieht wie der Verfasser noch mit der Ausdrucksweise zu ringen hat, namentlich im 11. Kapitel, wo er die verschiedenen Fälle darstellt, in welchen ein ausziehender Haufe Reissiger auf seinen Gegner treffen kann, und angibt, wie er sich dabei zu benehmen hat, oder wie sich der Verfasser in der Ueberschrift ausdrückt: „wie man in Kriegen ordnung vnd ain geschick in ainem veld sol machen ains Klaines zugs dz gar gut ist.“

Der Charakter der Fehde, der das ganze Werk kennzeichnet, drückt sich sowohl in diesem Kapitel, als im 7., „wie man ain schloß für ablaufen bewaren soll“, und im 8., „wie man sol tun das er ain geschloß dester bafs behalt“, aus. Die Sicherung der Burg, nicht etwa bei einem ausbrechenden Kriege, sondern die permanente, tägliche, beschäftigt den Verfasser ausnehmend. Was wir jetzt Friede nennen, das kannte man damals nicht. Hinter jedem Hügel und aus jedem Walde konnte damals ein Feind hervorbrechen, oder sich über Nacht in die Nähe der Burg geschlichen haben. Die hierauf bezügliche Anweisung hat schon Krieg von Hochfelden in seiner Geschichte der Militär-Architektur S. 370. 371 mitgetheilt. Der verstorbene Dr. Böhmer hatte ihm die Wiener Handschrift zugeschickt.

Auch was der Verfasser über die Belagerung einer Veste sagt (10. Kapitel), ist außerordentlich charakteristisch für die Zeit. Mit den Mafsregeln zur Bezwingung der Veste beschäftigt er sich fast gar nicht. Seine ganze Sorgfalt concentrirt sich darauf, zu verhindern, daß nicht plötzlich ein Feind von auferhalb her auf ihn einbricht, „das er des ouch zit genug gewarnt werde“.

Der Verfasser nennt sich nicht, war aber jedenfalls aus dem Ritterstande. Was die Zeit der Abfassung betrifft, so will Toll am Ende der Handschrift die Jahreszahl 1457 gefun-

den haben. Mir hat es nicht gelingen wollen; aber diese Zeit läßt sich dem Inhalte nach als durchaus zutreffend bezeichnen*).

Der wichtigste Theil des Werkes ist der taktische, namentlich das 12. Kapitel mit der Ueberschrift: „Hie nach stat geschriben ain grofsen reifsigen zug ordnung vnd schick wider ain andern grofsen gezug in ainem veld ze machent“. Wir sind in Bezug auf Taktik bisher ausschließlich auf die Relationen von Schlachten und Gefechten angewiesen gewesen, worunter allerdings sehr werthvolle. Letztere gehen aber nicht über die Mitte des 15. Jahrhunderts hinaus, wenigstens für Deutschland. Der Verfasser läßt uns auch einen Blick in die Vorzeit thun, indem er uns erzählt, wie die Ritterschaft, bevor die Büchsen und Wagenburgen aufkamen („e das ufferstund mit den buchsen vnd wagenburgen ze stritten“), sich auch häufig zu Fuß in keilförmiger Ordnung formirt habe, im ersten Gliede 3, im zweiten 5 und so immer gliederweise sich um 2 Mann steigernd, „bifs sy genug ist“. Wer dann seinen Spitz unzertrennt erhalten und den Spitz des Gegners damit gebrochen und in den Feind gedrungen war, der trug den Sieg davon. Er meint, daß diese Stellung auch gegenwärtig noch ganz angemessen wäre. In der That war sie das aber nicht mehr. Wir stehen hier an einem Wendepunkt in der Entwicklung der Taktik, der noch nirgends genügend hervorgehoben worden ist.

Die Wagenburg als Streitmittel, wie sie Ziska ausnutzte und nach ihm von den Deutschen angenommen wurde, ist die erste Form, in der die Feuerwaffen im damaligen Stadium ihrer Entwicklung sich im Feldkriege verwerthen liefsen**). In der Fechtart, wie sie zuvor bestand, sowohl mit aufgesessener als abgessener Ritterschaft, war keine Verbindung mit der Artillerie möglich gewesen, weil das Element der Ritterschaft der Angriff, also die Bewegung, war, und das der Artillerie jener Zeit das stehende Gefecht. Der deutsche Orden hatte das bei Tannenberg erfahren und Kaiser Sigismund in den ersten Feldzügen gegen die Hussiten. Auf der andern Seite war auch der Angriff der Ritterschaft zu Fuß, der gegen die Wagenburg doch nur ausführbar gewesen wäre, indem man sie zu Pferde unmöglich stürmen konnte, bei der langsamen Bewegung der schwergepanzerten Ritter nicht länger ausführbar. Hierin lag die große Ueberlegenheit der Wagenburg und die Nothwendigkeit der allgemeinen Annahme derselben in Deutschland. Mit der Wagenburg entstand aber das Fußvolk, da man es zur

*) Der Krieg gegen Nürnberg 1450 trägt noch ganz den Charakter der Fehde; den Kriegen 1460—62 kann man diesen Namen nicht mehr beilegen; schon aus diesem Grunde ist es wahrscheinlich, daß die Handschrift vor 1460 geschrieben ist.

**) Die Wagenburg, mit Artillerie besetzt, wurde schon im 14. Jahrhundert von den belgischen Städten angewendet, aber mit geringem Erfolge, weil die Artillerie zu dieser Zeit noch keinen flachen Bogenschuß leisten konnte. Dazu gelangte sie erst wenige Jahre vor Ausbruch des Hussitenkriegs.

Besetzung derselben brauchte. Einmal vorhanden, mußte man es auch befähigen, d. h. danach bewaffnen, aus der Wagenburg hervorzubrechen, wenn die Feuerwaffen ihre Wirkung vollbracht hatten. Und dazu schritt man wirklich fort.

Der Verfasser spricht es in der oben angeführten Stelle ganz bestimmt aus, daß die Büchsen und die Wagenburg die Veranlassung gewesen sind, daß die Ritterschaft nicht mehr zu Fuß kämpfte, und wenn er es dennoch angewendet wissen will, so kann er damit nur den Fall vor Augen haben, daß keine Artillerie gegenüberstand, wie schon die Ueberschrift des Kapitels anzudeuten scheint. Faktisch hat die deutsche Ritterschaft in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts nicht mehr zu Fuß gekämpft.

Allerdings war es zu seiner Zeit bei den Engländern und Franzosen noch gebräuchlich. Aber wenn sie auch eine zahlreiche Artillerie zu Belagerungen mit sich führten, in den Schlachten ist von ihrer Verwendung seit Crécy keine Rede mehr.

Der Verfasser gibt seinem reisigen Zeug weder Artillerie noch eine Wagenburg bei, verschmäht aber die berittenen Bogenschützen nicht. Es ist überhaupt bemerkenswerth, daß die Schußwaffen, noch vor der Einführung und Verwendung der Feuerwaffen, eine immer wichtigere Rolle spielen und namentlich seit den Erfolgen der englischen Bogenschützen gegen die Franzosen auch in Deutschland immer zahlreicher werden. Die Handfeuerwaffe war um die Mitte des 15. Jahrhunderts noch nicht so weit, um von der Kavallerie geführt zu werden, stand wenigstens in der Wirkung gegen die Armbrust zurück.

Die Ritterschaft ist theils mit Lanzen, theils mit Schlachtschwertern bewaffnet. Bei aufgeschossener Ritterschaft formiert der Verfasser die Haufen etwas anders als zu Fuß. Auch hier ist ein Spitz von Spiessen vor dem Banner, dann setzt sich aber ein viereckiger Haufen mit Schwertern an. So ist es wol zu verstehen, wenn er sagt, daß der Fürst oder Herr „etlich der baz erzügsten spiesen für sich gegen den finden ordnen soll, die sullent sich ouch so sy aller nächst mügent zesamen halten vmb das man sy nit ze ring zertrennen müge, nachdem sol der fürst oder herre mit sinem fenlin zunächst komen vnd nach jm der gantz zug“. Wir wissen wenigstens aus andern Quellen, daß sich die deutsche Ritterschaft so aufstellte und im ganzen Lauf des Mittelalters so aufgestellt hat.

Vor diesem Gewalthaufen zogen die Armbrustschützen als Vorhut. Ihnen zur Linken war ein kleinerer Haufen mit Spiessen, welcher dem Feind „vnder di schilt“ in die Flanke rennen sollte; rechts der Armbrustschützen war ein Haufen mit Schwertern. Der Anfall sollte, nachdem die Schützen genügend gewirkt hatten, „von allen Haufen zugleich „röschlich vnd flucks mit einander“ erfolgen.

Auch wenn der Gewalthaufen zu Fuß geordnet ist, bleibt die Vorhut mit ihren beiden Haufen zur Seite zu Pferde, wenn das Terrain die Ausbreitung gestattet. Der Verfasser empfiehlt,

sich hinter einem Graben aufzustellen, damit der Feind seine Ordnung zerbrecen müsse. Das Terrain war ihm auch in Bezug auf Gewinnung von Berg und „büchel“ (Hügel, Anhöhe) von Wichtigkeit; endlich will er die Sonne im Rücken haben, wie das bei der Bewaffnung jener Zeit wichtig war.

Garz.

Köhler,

Oberstlieutenant der Artillerie.

(Schluß folgt.)

Lateinische Reime des Mittelalters.

I.

Neben der lateinischen Dichtung, welche an den alten Metren festhielt, sich aber zuletzt ausschließlich auf Hexameter und Distichen beschränkte, erwuchs im Mittelalter die rythmische gereimte. Während nun das Wort versus in der Regel nur die metrische Dichtung bezeichnet, brauchte man für die zweite Gattung den Ausdruck rythmus, entstellt rigmus, woraus doch wol unser Reim herzuleiten ist. Von dergleichen Erzeugnissen habe ich schon öfter Mittheilungen gemacht und fahre jetzt damit fort. Hat doch schon in seiner frühesten Periode dieser Anzeiger durch dergleichen Spenden sich Dank verdient.

Begreiflicher Weise kommen in dieser ganz clericalen Poesie die Weiber durchgehends schlecht weg; man hatte nur zu viel Gelegenheit, sie von ungünstiger Seite kennen zu lernen. Im Jahrgang 1868, Sp. 164 habe ich aus Husemanns Schatzkästlein eine Warnung vor den Weibern mitgetheilt; dieselbe findet sich in Wien im Cod. 2942, f. 17 v. und in dem sehr reichhaltigen Cod. 883, f. 31 v. mit einer sich unmittelbar daran schließenden weiteren Invektive gegen unsere bessere Hälfte. Es möge mir deshalb gestattet sein, auch die ersten Reime in ihrer etwas abweichenden Fassung zu wiederholen.

De fugiendo cetum feminarum Rigmus et fallaciis earum.

Fuge cetus ¹⁾ feminarum,	Vidua, hec est elata,
Namque ²⁾ status omnis harum	Fraude plena, delicata, ⁶⁾
Prava dat stipendia.	Eris ei ridiculum.

Si sit virgo quam tu gliscis,	Si baghine ⁷⁾ socieris, ⁸⁾
Dampna rerum concupiscis,	Mox per eam diffameris,
Cordis et incendia.	Linguam fert cum ⁹⁾ facula.

Maritam si quis amat, ³⁾	Monialis, hec si placet,
Pacem spernit, se diffamat, ⁴⁾	Semper petit, numquam tacet,
Incidit ⁵⁾ periculum.	Radit ut novacula.

¹⁾ Nr. 2942: tactus. ²⁾ Quia, ib. ³⁾ si tu amas, ib. et Hus.

⁴⁾ Mox per eam te diffamas, Hus. Deum spernis, te diffamas, 2942.

⁵⁾ Incidis, beide.

R. Rece. recedite. ne mulieri credite.

Dicat nobis primus homo,	Mulieres raro bone,
Qui deceptus est in pomo:	Pleneque decepcione.
Sum eiectus dei domo,	
Uxor mea me fraudavit,	Mulierum contra tela
Paradiso me privavit,	Sume fugam pro medela,
Quando pomum presentavit.	Tucior non est medela.
	Heu pro certo scio verum:
Dic tu Loth dilecte verum,	Mille fraudès mulierum.
Quanta fraus sit mulierum:	Sumo testem totum clerum.
Heu deceptus sum per merum,	
Me delusit nata mea,	Mulieres sunt loquaces,
Nam induxit fraude rea,	De natura sunt nugaces,
Commisceri me cum ea.	Set de more sunt fallaces.

Dic tu Sampson et fatere,	Feminarum facies
Quid sentis de muliere:	Sunt ut florum species.
Sum per eam lapsus vere,	Earum vox est abilis,
Tonsis pilis defraudatus,	Set sensus est fallabilis,
Sum per hostes excecatus,	Ac earum oculi
Ede fractus et necatus.	Sunt speculum populi.
	Pulchre sunt forinsecus,
	Set fetent intrinsecus.

Numquid¹⁰⁾ David rex propheta
 Castitate rupit spreta
 Leges dei et decreta?
 Patet teste Salomone:
 Recedite recedite. ne mulieri credite.

Caveat sibi clericus
 Ne incurrat dedicus.

Im Cod. 2942 folgt auf jene ersten Verse eines der häufigen Spottlieder auf verschiedene Völker und Stämme. Es lautet so:

Monachus bohemicus,	Castitas australica,
Pons polonicus,	Fides ungarica,
Monialis schweyica,	Jeiunia ytalica,
Vestis rinatica,	Glosa iudeica
Largitas bavarica,	Merdum valent omnia.
Heidelberg.	W. Wattenbach.

⁶⁾ dilatata, Hus. ⁷⁾ bedigne, 2942. ⁸⁾ beguinae, Hus. ⁹⁾ sociaris . . . diffamaris, beide. ¹⁰⁾ ut, beide. ¹⁰⁾ Anstatt nonne, wie es auch noch Peter Luder braucht.

Die Restaurierung der Gemälde im Rathhaussaale zu Nürnberg im J. 1613.

Der Rathhaussaal zu Nürnberg wurde im Jahre 1521 nach Albrecht Dürer's Zeichnungen mit Gemälden geschmückt*). Dieselben waren aber bloß aus Wasserfarben hergestellt und

*) S. Beiträge zur Kunstgeschichte Nürnbergs, Heft I, S. 8.

bereits i. J. 1613, also nach Verlauf von 92 Jahren, schon „dermaßen abgeschossen und rufsig, das mans fast nit recht mehr sehen, vielweniger die schriften lesen kan“. Der Rath beschloß daher im Jahre 1613, den Saal renovieren zu lassen. Zu diesem Zwecke wurde mit den Malern Paulus Juvenel, Georg Gärtner, Jobst Harrich und Gabriel Weyer ein Contract geschlossen. Die wesentlichsten Artikel desselben lauten nach einem Rathsdekret also:

„Donnerstags 8. aprilis Anno 1613. Vff der herren deputirten relation, was sie wegen reuouirung defs rathhaussaals mit vier malern tractirt vnd abgehandlet, nemblich das nit allein die alte gemäl verneuert, sonder auch das obere hultzene gewölß mit bleyweis angestrichen, vnd die stäb vnd obere große rosen verguldet werden sollen, darzu ihnen meine herren das bleiweiß, leinöl vnd gold lifern, vnd yedem maler für sich vnd ihre gehülffen wochenlich 14 fl., thut zusammen 56 fl. raichen lassen, hingegen sie schuldig sein sollen, alle andre farben, so sie bedürfen, von dem ihrigen herzuschaffen — vnd seien dise vier maler mit namen Paulus Juvenel, Georg Gärtner, Jobst Harrich vnd Gabriel Weyer — der hoffnung, dis werck innerhalb dreyer monat zum end zubringen — wollen auch die arbeit vnter ihnen der gestalt austheilen, das man nit mercken soll, das vnterschiedliche hend dabey angelegt worden — ist verlassen vnd befohlen, weil albereit 92 jar verflossen, seit diser saal renouirt worden, vnd die gemäl, die nur von wasserfarben gewest, dermaßen abgeschossen vnd so rusig, das mans fast nit recht mehr sehen, vielweniger die schriften lesen kan, disem fürschat also nachzukommen vnd fürderlich ins werck zurichten, dieweil aber das pflaster auch auffgehbt werden mus, welchs einen grossen staub verursachen wirdt, dasselbe zuorderst zuerrichten, damit der staub dem gemäl keinen schaden bringe, inmittels aber, weil man mit disem werck vmgehbt, das stattgericht in der gerichtstuben verbleiben zulassen vnd das gerüst mit blahen zuvmbziehen, damit man dannoch in die losungstuben gehen möge vnd doch die maler an ihrer arbeit nit gehindert werden. Damit man aber defs vncostens halben einen gewissen überschlag machen möge, ist ferner befohlen, mit solcher arbeit vornen im gericht anzufangen vnd zu einer prob eine gantze füllung volkumblich durch die maler ausmachen zulassen. Herr P. Behem, herr G. Volkamer, herr W. Löffelholz, W. J. Stromer, G. Pfintzing.“

Nürnberg. J. Baader.

Der Dürer'sche Flügelaltar in St. Katharinen Kirche zu Nürnberg.

In den Beiträgen zur Kunstgeschichte Nürnbergs (Heft I, S. 12) ist auch von der Ueberlassung des von Albrecht Dürer gemalten Paumgartnerischen Flügelaltars in der Katharinen-

kirche zu Nürnberg*) an Herzog Maximilian von Bayern die Rede. Dieser beehrte ihn für seine Kunstkammer und erhielt ihn dann auch im Jahre 1612. Hierüber existieren etliche noch nicht veröffentlichte Rathsverlässe, die wir hier folgen lassen:

„Freitags 13. Nouembris 1612. Vff herren Maximilian, hertzen in Bairn, danckschreiben für bewilligte altartafel aus dem Katharinenkloster, so von Albrecht Dürer gemalet, dabey mündliche anzeig geschehen, das sein fürstlich Durchleuchtigkeit bede herren Baumbgartner yeden mit einem guldenen ketelein vnd anhangenden gnadenpfenning vnd bildnus seiner fürstlichen durchleuchtigkeit, vnd herren Wolff Löffelholz mit einem silbernen pocal 6 marck schwer verehret — ist befohlen, disz schreiben ruhen zulassen bisz die anbefohlene copley dises gemähls gefertigt wirdt, vnd ist auff die herrn losunger gestellet, Paulusen Baumbgartner, pfleger zu Altdorff, vnd Bernhard Baumbgartners söhnen ihres interesse halben auch eine verehrung zuthun. Herrn Losunger. W. Löffelholz.“

„Montags 7. December 1612. Vff hertzog Maximilian in Bairn schreiben an Eustachium Vnterholtzer, darinnen begert wirt, das meine herren auch die flügel defs bewusten altars in St. Katharina kirch sampt der tafel verfolgen lassen wollen, ist befohlen, durch den Vnterholtzer antworten zulassen, das er zwar dise altarflügel selbs gesehen vnd befunden, das es ein schlecht gemäl, das nit von defs Dürers hand gemalet, vnd das der mühe nit werth sein möcht gen München zuführen; doch wenn es ihre fürstlich durchleuchtigkeit begere, woll mans derselben auch verfolgen lassen. Die wolle sich aber wegen der altartafel ein geringe zeit gedulden, bisz die copley verfertigt werde; dann man bey disen kurtzen tagen damit nit eilen könne. W. Löffelholz.“

„Montags den 4. Januarii Anno 1613. Nachdem herr Maximilian, hertzog in Baiern, in einem an Eustachium Vnterholtzer gethanem schreiben auch die bewuste zween altarflügel in St. Catharina closter, die doch von Albrecht Dürer nit gemalt sein sollen, begert, ist befohlen, ihrer fürstlichen durchleuchtigkeit dieselben sambt der altartafel, wan die copei dauon fertig würdt, folgen zulassen, jedoch durch einen schreiner zween andere flügel an die statt machen vnd durch Jobst Harrich oder, do er das malerlohn zuhoch spannen wolte, einen andern mahler nach dem alten form übermalen zulassen. — Vnd dieweill herr G. Baumgartner dabei angezaigt, das meine herrn hiebeuor der mainung gewest, ein gulden 4 oder 500 fl. nit anzusehen, wan ein anders gemäl an diser altartafel statt könnte erkaufft werden, wann aber er vnd seine vettern nit gemaint, ein solch gelt zuempfallen vnd in ihren nutzen zuer-

wenden, sondern vielmehr ad pias causas zuerschaffen, darzu er für sein person den werth defs von dem hertzen in Baiern ihm verehrten guldenen gnadenpfennings vnd ketleins auch schlagen vnd herschiessen wolte, als versehe er sich, ihre herrlichkeiten würden ihnen ihr vorige mainung nit zuwider sein, sondern solch gelt ihnen zukommen vnd folgen lassen — ist ferner befohlen, dem herrn Baumgartner zusagen, meiner herrn meinung sei nit, wie er ihm eingebildet, ihnen ein solche recompens zuthun, sondern also gewest, wan man ein ander Dürerisch stück zukauffen bekommen vnd damit die altartafel in Catharina closter erretten vnd allhie behalten könnte, das man ein gulden oder 500 nit ansehen solte. Nun aber dasselbe nit zu werck gerichtet werden können, sondern die altartafel, vnd zwar mit ihr der herrn Baumgartner sambtlichen guten willen, vmb gemeiner statt bestens wegen dem hertzen in Bairn bewilligt, darüber auch sie zum theil von ihrer fürstlichen durchleuchtigkeit, zum theil aber von meinen herrn verehrt vnd begabt worden, so werde ers nunmehr dabei bleiben lassen, vnd sich zu ruhe geben, in betrachtung, ob schon von seinen vorfahrn dise tafel herkomme, das doch dieselbe in die kirchen verordnet worden, an dern statt vff meiner herrn vncosten an ietzo ein andere gemacht werde; darumb er sich derselben so hart nit mehr anzunemen habe. W. Löffelholz. S. G. Holtzschuher“.

Nürnberg.

J. Baader.

Büchsen ohne Knall

gab es zu Nürnberg schon zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Erfunden und verfertigt wurden sie von dem Schlosser Paulus Dübmler. Die Art und Weise, wie sie beschaffen und angefertigt waren, ist leider nicht angegeben. Als der Rath zu Nürnberg Kenntniß von dieser Erfindung erhielt, verbot er dem Meister die Anfertigung solcher Büchsen, „weil solchs ein mörderisch waffen, dadurch man einen menschen hinrichten könne, vnuemerckt wo es herkomme.“ Wir lassen hier zwei Rathsverlässe über dieses Verbot folgen:

„Donnerstag 26 Februarii Anno 1607. Vff Georgen Ludwigs von Hutten an herren Dr. Cameraister gethanes vnd bey den herren eltern verlesenes schreiben, darinnen er jme zuerkennen gibt, das ein schlofser allhie sey, Paulus Dübmler genandt, welcher eine art von püchsen machen könne, so ohne knall abgehen und damit man doch ein brett daumensdick durchschießen könne, mit angehengtem vermelden, weil solchs ein mörderisch waffen, dadurch man einen menschen hinrichten könne, vnuemerckt wo es herkomme, das man solchs billig nit gemain werden lassen solte — ist verlassen, den Dübmler zuerfordern, und vnuermeldet aus was vrsachen solchs geschehe, zu befragen, ob er solche püchsen machen könne, von wem ers hab und wem er dergleichen gemacht. Widerbringen und weiter rätzig werden. L. Grundherr.“

*) Im Mittelbilde ist die Geburt Christi, auf den beiden Flügeln St. Georg und St. Eustachius dargestellt. Gestiftet wurde der Altar von Stephan und Lucas Paumgartner, deren Bildnisse unter den Gestalten der genannten Heiligen auf den Flügeln angebracht sind.

„Montags 30. Martii Anno 1607. Alfs den herren eltern mündlich referirt worden, das Paulus Dümblcr, feurschloßmacher, wegen der neuen art von püchsen, so ohne knall abgehen, bespracht, der hab nit allein einen abrifs, wie solche zugerichtet werden, sehen lafsen, sonder hab auch bekennet, das er mit Ludwig von Hutten, churfürstlich pfaltzgräuischen ambtman zu Mofsbach, dauon geredet — ist verlassen, jme bey seinen bürgerlichen pflichten einzubinden, nit allein ohne meiner herren vorwissen dergleichen niemand nichts zumachen, sonder auch den abrifs hinweg zuthun, damit er andern nit fürkumme. Ita retulit L. Grundherr.“

Nürnberg.

J. Baader.

Kaiser Maximilian's I. Hinscheiden.

Dieses wurde dem Rathe zu Nürnberg durch seinen Agenten am kaiserlichen Hof, Hans Löchinger, durch nachstehendes Schreiben gemeldet:

Fürsichtigen, erbern vnd weisen! Mein willig vnuerspart dienst seyen eur erberkeit mit allem vleifs zuuor berayt. Gonnstigen, gepietenden, lieben herrn, als herr Lienhart Grolandt vnd Cristoff Krefs am montag nach trium regum nägst verschinen jren abschid am kayserlichen hofe genomen, jst derselben zeit die kayserliche mayestat hochlöblicher gedechtnus mit tödlicher vnd vnstetter schwären krannckheit hörttiglich beladen gewest vnd ye lennger ye meer emphunden, auch etwo vil grosser amacht*) gehabt. Das hat den montag vnd eritag nach trium regum gewerd, vnd an gemeltem eritag ain stund hat man etlich hern von jr mayestat lanndtschafft, so verhanden gewest, für jr mayestat gefordert, aber jr mayestat hat nichtzit mit jnen geredt. Do sein sie all mit waynenden augen widerumb herauß ganngen. Also ist jr mayestat am eritag zu nacht die ganntzen nacht jn todlicher wirckung**) gelegen vnd gegen tag verschiden. Got der almechtig wolle der selen genedig vnd barmhertzig sein! Auch hat jr mayestat ain ordenlich testament auffgericht, sich zw der Newenstat in Oesterreich zufüren verordent, vnd zw testamentari den bischoff von Wien, abt von Kremßmünster, herrn Hannsen Geyman, hochmaister in Sant Jorgen orden, hern Jörgen von Freundtsperg, hern Lienhart Rauber hofmarschalckh, Wilhelm Schürpffen camerdiener, Johann Renner, Gabriel Vogt vnd Johan Vinsterwalder, alle drey secretarien, gemacht, denselben dafs gemain hofgesind, so lang gedient vnd noch vnbelont ist, trewlich beuolhen &c. Solichem meinem schreiben wolle eur erberkeit ganntzen glauben geben. Wafs sich dan weitter am hof geben wirt, dafs wil ich eur erberkeit nit verhalten; thue mich

eur erberkait als meinen gepietenden lieben herrn hiemit vnderthenig beuelhen. Datum Wells am mitwoch nach trium regum 2 stund vor tags anno &c. jm 19.

Eur erberkait vndertheniger gehorsamer

diener

Hann's Löchinger.

P. S. Auch bin ich, als die kayserliche mayestat verschiden, die ganntze nacht zu hof bliben; vermainten etlich, man solt sein sterben ein zeitlang verhalten haben; ist nit geschehenn.

Den fürsichtigen erbern vnd weisen, den eltern des rats zu Nürnberg, meinen günstigen gepietenden lieben herren.

Der Kaiser wurde am 10. Januar mit den heiligen Sterbsakramenten versehen. Sein Hinscheiden erfolgte am 12. Januar in der dritten Stunde nach Mitternacht.

Nürnberg.

J. Baader.

*) Ohnmacht. **) Todeskampf.

Berichtigung

zum Anzeiger 1864, Nr. 4, Sp. 121 f.

Der Ritter auf Blatt 10 des Balduineums ist, wie ich immer vermuthet hatte, nicht K. Heinrich VII., sondern Graf Werner von Hohenberg, welcher nach einer gütigen Mittheilung meines gelehrten Freundes Eltester im J. 1312 als „Capitaneus generalis terrae Lombardice“, mit dem Amtssitz in Mailand, genannt wird. Das Wappen auf seinem Schild und Banner ist also das bekannte Hohenbergische: zwei schwarze Adler, übereinander, im goldenen Felde*); (s. die Züricher Wappenrolle Nr. 24. und das Bild Nr. XVIII in dem Manefsischen Codex).

*) Hienach wäre auch die Stelle S. 25 meiner „Helm-Zierden im Mittelalter“ zu berichtigen.

Findling.

Aus einem der Stadtgemeinde Zuckmantel gehörigen Sammelcodex des 17. Jahrhunderts.

Tabula prudentiae:

Noli	Facere	Omnia quae	Potes	Quia	Superbia	Est.
	Inquirere		Nescis		Curiositas	
	Dicere		Scis		Stultitia	
	Credere		Audis		Leuitas	
	Dare		Habes		Prodigalitas	
Judicare	Vides	Temeritas				

Haec faciendo prudens es.

Troppau.

A. Peter.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Januar 1870.

An der Schwelle des Jahres 1870 begrüßen wir die freundlichen Leser dieses Blattes, indem wir ihnen den in der letzten Nummer versprochenen Rückblick auf das Jahr 1869 als Jahresbericht vorlegen. Möge den Freunden der Anstalt durch diesen Bericht ein neuer Impuls gegeben sein! An Mittheilungen, welche das Museum betreffen, haben wir die Nachricht zu bringen, daß S. k. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, nachdem der aus der Staatskassa dieses Großherzogthums geleistete Beitrag nur bis inclus. 1868, am Schlusse jedes Jahres zahlbar, zugesagt war, genehmigt hat, daß derselbe auch für 1869 noch ausgezahlt werde. Für 1870 wird er, wie bei den übrigen Staaten des norddeutschen Bundes, in Folge der gemeinsamen Bewilligung in Wegfall kommen.

Aus Heidelberg sind wir durch die Nachricht erfreut worden, daß eine Anzahl Universitätsprofessoren, nämlich die Herren Laur, Pierson, Stark, Thorbecke, v. Treitschke und Wattenbach, eine Reihe öffentlicher Vorlesungen veranstaltet hat, die bereits am 8. d. M. durch Professor Wattenbach mit einem Vortrage über die Aufgabe, wissenschaftliche Bedeutung und Geschichte des germanischen Museums eröffnet wurden und deren Ertragniß zur Hälfte für unsere Nationalanstalt, zur Hälfte für die archäologische Sammlung der Heidelberger Universität bestimmt ist. Wir begrüßen um so dankbarer und freudiger diese Förderung, weil sie von Männern der Wissenschaft ausgeht und uns die erfreuliche Bürgschaft bietet, daß die in den neuen Satzungen der Anstalt, die mit 1. Januar 1870 praktisch ins Leben getreten sind, enthaltenen Grundsätze die Billigung derselben gefunden haben.

Das kgl. bayer. Handelsministerium hat uns durch Gewährung freien Transportes für die aus dem Orient kommenden Geschütze zu hohem Dank verpflichtet.

Eine kleine Umgestaltung des Anzeigers, daß nämlich künftighin das Geschenkeverzeichniß der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen in erster Stelle unter den Geschenkverzeichnissen Abdruck findet, geht aus dem Wortlaut der neuen Satzungen hervor, welche die drei Hauptabtheilungen der Museumssammlungen in dieser Reihenfolge aufführen.

Leider hat der Tod abermals einige Lücken in unseren Gelehrtenausschufs gerissen: mit der gesammten Wissenschaft beklagen auch wir den Verlust des um sie so hochverdienten Germanisten Prof. W. Wackernagel in Basel; in Graf Robiano in Brüssel ist uns einer der wenigen Vertreter und speziellen Kenner deutscher Wissenschaft in Belgien entrissen, der unsere Anstalt vielfach gefördert hat. Auch vom Tode der Herren Stiftungscapitular Keiblinger in Melk und Domcapitular Eichhorn in Braunsberg, die Mitglieder dieses Ausschusses waren, haben wir Mittheilung zu machen.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten**: **Aldorf**. Dr. Neundeubel 1 fl. 12 kr. **Ansbach**. Hofmann, Staatsanwalt-Substitut, 2 fl., Ludw. Keller, Bez.-Ger.-Accessist, 1 fl. 45 kr., Seybold, k. Bankoberbeamter, 2 fl., **Bamberg**. Dr. G. Rapp, k. Archivvorstand, 1 fl. 45 kr. **Bruchsal**. Heinrich Hetterich, Particulier, 1 fl. **Erfurt**. Schum, Stud. phil., 1 fl. 45 kr., **Eutin**. Fräulein Janus 1 fl. 45 kr., **Lauf**. Gramp, Färbermeister, 1 fl. **Mainz**. Dr. Kirsch, prakt. Arzt, 1 fl. 12 kr., Simon, Rentner 1 fl. 12 kr. **Marburg**. Ubellohde 1 fl. 10 kr. **Müncheberg**. von Pfuel, Ritterschaftsrath u. Rittergutsbesitzer auf Jahnsfelde, 1 fl. 45 kr. **Neustadt a. S.** Kiliani, k. Bezirksgerichtsrath, 1 fl. **Nürnberg**. Leonhard Hack, Privatier, 1 fl., F. Wanderer, Professor a. d. Kunstschule, 3 fl. **Pleinfeld**. Fried. Kropf, prakt. Arzt, 1 fl. 12 kr. **Seehausen i. A.** Rudolf Heydtmann, Gutsbesitzer zu Groß-Holzhausen, 3 fl. 30 kr., Liebrecht, Kandidat des Predigtamtes, 1 fl. 10 kr., Mertens, Rittergutsbesitzer auf Alten-Gehre, 3 fl. 30 kr., Schönstedt, Kreisgerichtsrath, 1 fl. 45 kr., Stölting, Amtsrichter, zu Gartow (Prov. Hannover) 1 fl. 45 kr., Türcke, Rittergutsbesitzer zu Schönberg, 1 fl. 45 kr. **Wurzach**. A. Schabet, Rentamtsverwalter, 30 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Vereinen, Gesellschaften** etc. **Bamberg**. Gewerbeverein 50 fl. **Tübingen**. Burschenschaft Germania 10 fl.

Von **Privaten**. **Rotenburg i/H.** Sammlung verschiedener Privaten 6 fl. 32¹/₂ kr. **Seehausen i. A.** Bethge, Amtmann, zu Wegenitz 1 fl. 45 kr.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 5932—5942.)

Eutin. Dr. Kotte, Physikus: Ein aus Elfenbein geschnittener Totenkopf; ital. Arbeit. — **Homburg**. J. W. Lommel, landgfl. Kabinettssekretär a. D.: Gufseiserne Ofenplatte mit Darstellung der Taufe Christi. — **Innsbruck**. Valentin Schmid, Minoritenordensbruder: Vorlegeschloß; ital. Arbeit. 15.—16. Jhd. — **Krakau**. Prof. J. von Lepkowski: Lithographierte Ansicht der Burg zu Krakau. — **München**. Dr. J. H. von Hefner-Alteneck, Direktor des Nationalmuseums: 270 Holzschnitte aus Büchern des 15. und 16. Jhdts.; 21 Kupferstiche vom 16.—18. Jhd.; 2 Handzeichnungen vom 18. Jhd., 3 ältere Spielkarten und neue Abdrücke von solchen; 3 Abbildungen von Alterthumsdenkmälern in Kupferstich und Photographie. — **Nürnberg**. R. Bergau, Prof. an der Kunstgewerbschule: 15 Stück Deutschordensmünzen. Frhr. von Holzschuher'sche Familie: 3 Bl. Photographieen nach Pokalen im Besitz der Familie. Dr. Mayer, prakt. Arzt: Nürnberger Goldgulden mit dem Friedenslamme v. 1700. Ortwein, Prof. an der Kunstgewerbschule: 4 Bruchstücke von Malereien auf Glas. 16. Jhd. — **M. Strassengel**. P. Uir. Greiner: Photographische Aufnahme des sogen. Ursprungbildes zu Sekkau und der Monstranz zu St. Bernhard bei Tamsweg. — **Wien**. Schindler, Reichsrath: 9 Bll. Abbildungen von Kriegsleuten; Kupferstiche nach H. Goltzius.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 24.506—24.746.)

Barmen. W. Langewiesche's Verlagshandl.: Kleinpaul, von der Volkspoesie. 1870. 8. — **Basel**. Dr. Wilh. Wackernagel, Univers.-Professor: Ders., Johann Fischart von Straßburg und Basel's Antheil an ihm. 1870. 8. — **Berlin**. Ernst u. Korn, Ver-

- lagshandl.: Adler, baugeschichtliche Forschungen in Deutschland; I. 1870. gr. 2. R. Gärtner's Verlagshandl.: v. Brünneck, vergleichende Tabellen zur deutschen u. preussischen Staats- u. Rechtsgeschichte. 1869. 4. G. Grottesche Verlagsbuchhdl.: Hebel, Werke 2 Bnde. 4. Aufl. 1869. 8. F. A. Herbig, Verlagshandl.: Vierteljahrsschrift f. Volkswirtschaft u. Kulturgeschichte: Bnd. XXV u. XXVI. (Jhg. VII, 1. 2.) 1869. 8. Otto Janke, Verlagshandl.: v. Wickede, Joachim Slüter. Histor. Roman. 4 Bnde. 8. Mühlbach, Kaiser Alexander u. sein Hof. Histor. Roman.; 4 Bnde. 1868. 8. Wiegandt & Grieben, Buchhdl.: Kirchner, d. Churfürstinnen u. Königinnen auf d. Throne der Hohenzollern; III. Th. 1870. 8. — **Bremen.** C. Ed. Müller, Verlagshandl.: Baumgarten, zwölf kirchengeschichtliche Vorträge. 1869. 8. — **Breslau.** Schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur: Dies., 46. Jahres-Bericht. 1868. 1869. 8. Dies., Abhandlungen, philos.-histor. Abth. 1868, II u. 1869. 8. Dies., Abhandlungen, Abth. f. Naturwissensch. u. Medicin; 1868—69. 1869. 8. — **Brünn.** Mährischer Landesauschuss: Dudik, Mährens allgem. Geschichte; III. u. IV. Bnd. 1864. u. 65. 8. Beschlüsse des Landtages der Markgrafschaft Mähren, 1861—68. 1869. 8. — **Christiania.** Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring: Ders. Aarsberetning for 1868. 1869. 8. — **Darmstadt.** Histor. Verein f. das Großherzogth. Hessen: Ders. Archiv. etc.; Band XII, 2. 1869. 8. Walther, d. Alterthümer der heidn. Vorzeit innerhalb des Großh. Hessen. 1869. 8. — **Detmold.** Meyer'sche Hofbuchhandl.: Brandes, Ausflug nach Bombay u. Kairo. 1870. 8. — **Erfurt.** C. Villaret, Verlagshandl.: Schum, Chronik des Erfurtischen Dorfes Dachwig aus d. 16. Jahrh. 1869. 8. Sonderabdr. — **Essen.** G. D. Bädeker, Verlagshandl.: Bender, d. deutsche Geschichte; 4. Aufl. 1869. 8. — **Frankfurt a. M.** Dr. med. Wilh. Carl de Neufville: de Neufville, histoire généalogique de la maison de Neufville. 1869. 4. Verlag f. Kunst u. Wissenschaft (H. Hamacher): Friedrich, Johann Hus. 1864. 8. Janssen, Gustav Adolph in Deutschland. 1865. 8. Ossenbeck, d. Streit Gregors VII. mit Heinrich IV. 1866. 8. Das Annelied, hg. v. Kehrein. 1865. 8. — **Freiberg.** Freiburger Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen; 6. Heft. 1869. 8. — **St. Gallen.** Verlag von Huber u. Comp. (Fehr): Mittheilungen zur vaterländ. Geschichte; n. F. 1. Hft. 1869. 8. — **Giessen.** Grot. hess. Ludwigs-Universität: Höfner, Otto I. Bischof v. Bamberg in s. Verhältnisse zu Heinrich V. u. Lothar III. 1868. 8. Nebst 41 weiteren akademischen Schriften. 1868 u. 69. 4. 8. — **Gotha.** Justus Perthes, Verlagshandl.: Gothaischer genealog. Hofkalendar auf d. J. 1869. 16. Gothaisches genealog. Taschenbuch der gräf. Häuser auf d. J. 1869. 16. Gothaisches genealog. Taschenbuch d. freiherrl. Häuser auf d. J. 1869. 16. — **Göttingen.** Dietrich'sche Buchhandlung: Grimm, Weisthümer; VI. Theil. 1869. 8. Forschungen zur deutschen Geschichte; Bnd. VIII, 1—3 H. IX, 1. u. 2. H. 1868 u. 69. 8. Vandenhoek u. Ruprecht, Verlagshandl.: Müldener, bibliotheca historica; Jhg. XVII, 1. 1869. 8. Müldener, bibliotheca geograph.-statistica; Jhg. XVII, 1. 1869. 8. Lehmann, Forschungen zur Geschichte des Abtes Hugo I. v. Cluny. 1869. 8. — **Graz.** Akadem. Leseverein: Ders., 2. Jahresbericht, 1869. 8. Histor. Verein für Steiermark: Ders. Mittheilungen; 17. Heft. 1869. 8. Ders., Beiträge; 6. Jhg. 1869. 8. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann, Verlagshandl.: Czerwenka, das Persekutionsbüchlein. 1869. 8. de Rougemont, Geschichte der Astronomie. 1869. 8. — **Halberstadt.** Kunstverein: Ders., Nachrichten etc., 18. Heft. 1869. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Hofbuchhandl.: Monumenta Germaniae, ed. Pertz, Scriptorum t. XXI, 1869. Imp. 2. Pertz, scriptores rerum Germanicarum: Helmoldi chronica Slavorum. Arnoldi chronica Slavorum. Gisleberti chronicon Hanoniense. Monumenta Welforum antiqua. 1868—69. 8. — **Hauzenstein b. Regensburg.** Hugo Graf von Walderdorff: Regensburg in seiner Vergangenheit u. Gegenwart. 1869. 8. — **Heidelberg.** K. Groos, Verlagshandl.: Geschichten u. Sagen vom Rhein. 1870. 8. Hofrath Dr. Zöpfl, Univers.-Professor: 22 Schriften polititischen, juristischen etc. Inhaltes. 4. 8. — **Homburg i. Pf.** Alb. Schwartzberger, k. Rentbeamte: Schwartzberger, der Oelberg zu Speyer. 1866. 8. — **Kassel.** G. E. Vollmann'sche Buchhandl.: Endemann, Bekenntniß u. Verfassung der hessischen Kirche. 1869. 8. Gerhold, ist für die Lehre der niederhess. Kirche d. augsb. Confession od. die Declaration v. 1607 maßgebend? 1869. 8. — **Köln.** M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh.: Funcke, der Waldcultus und die Linde. 1869. 8. Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz): von Mering, Clemens August, Herzog v. Baiern, Kurfürst u. Erzbischof zu Köln. 1851. 8. Flofs, d. Kloster Rolandswerth bei Bonn. 1868. 8. Flofs, Romreise des Abtes Markward von Prüm etc. 1869. 8. — **Kreuznach.** Antiquarisch-historischer Verein: Ders., zehnter Bericht über d. J. 1868—69. 8. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap: Dies., 40 u. 41. Verslag der Handelingen etc.; 1867—68 u. 1868—69. 8. Dies., de Vrije Fries; XII. Deel (n. R. VI, 1). 1869. 8. — **Leipzig.** Arnold'sche Buchhandl.: Hoffmann, Encyclopädie der Erd-, Völker- u. Staatenkunde; Lief. 70—73 (Schluß). 1868 u. 69. 8. F. A. Brockhaus, Verlagshandl.: v. Raumer, histor.-politische Briefe über d. geselligen Verhältnisse der Menschen. 1860. 8. Held, Staat und Gesellschaft; 3 Thele. 1861—65. 8. Hagen, Künstler-Geschichten; 2 Bndehn. 2. Aufl. 1861. 8. Strauß, Hermann Samuel Reimar und seine Schutzschrift. 1862. 8. Boysen van Nienkarken, Leeder u. Stückchen. 1865. 8. Gutzkow, Hohenschwangau; 5 Bnde. 1867 u. 68. 8. Roskoff, Geschichte des Teufels; 2 Bnde. 1869. 8. Felsler, Geschichte von Ungarn; 2. Aufl., 8. Lief. 1869. 8. Veit u. Comp., Verlagshandl.: Böckh, metrolog. Untersuchungen über Gewichte, Münzfüße und Maße des Alterthums. 1838. 8. — **London.** Science and Art Department: Catalogue of books on art; part. VI. 1869. 8. — **Ludwigslust.** Hinstorff'sche Hofbuchhandl.: Arndt, Christel, 'ne Dörp-un Lewsgeschicht. 1869. 8. Arndt, up Hohenmüren orer Anna Werner. 1869. 8. — **Luxemburg.** V. Bück, Verlagshandl.: Hardt, Luxemburger Weisthümer, 3. Lief. 1868. 8. — **Magdeburg.** Heinrichshofen'sche Buchhandl.: v. Sobbe, Theilnahme des 3. Magdeb. Infant.-Regiments Nr. 66 an d. Schlacht v. Königgrätz. 1869. 8. — **Mainz.** Dr. Karl Klein, Gymnasialprofessor: Ders., d. römische Mainz. 1869. 4. Progr. — **München.** Histor. Commission bei d. k. b. Akademie der Wissenschaften: v. Liliencron, d. histor. Volkslieder der Deutschen; Nachtrag. 1869. 8. Frau von Giesebrecht, Professors-Gattin: v. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. Bd. I—III, 1. 2. 1860—68. 8. — **Münster.** Theissing'sche Buchhandl.: Krebs, deutsche Geschichte; 3 Thele. 1854—58. 8. Heiland oder das Lied vom Leben Jesu, hg. v. Köne. 1855. 8. Clarus, Herzog Wilhelm v. Aquitanien. 1865. 8. v. Tenckhoff, d. heil. Norbert. 1865. 8. — **Nordhausen.** Ferd. Förstemann's Verlag: Bornhak, Grammatik der hochdeutschen Sprache; II. Theil. 1867. 8. Förstemann, d. direkten und indirekten Steuern. 1868. 8. — **Nürnberg.** R. Bergau, Professor an der Kunstgewerbeschule: Ders., zur Restauration alter Kirchen; (Danziger Ztg., Morgen-Ausg., 1869. Nr. 5802). 2. Ders., Aufnahme der Marienburg; (N. preuss. Zeitung, 1869, Beil. zu Nr. 302). 2. C. Engelhardt, Rechtsrath: Gundling, Discours über Herrn Schilteri deutsches Lehen-Recht. 1735. 4. — **Prag.** F. A. Credner, k. k. Hof-Buch- u. Kunsthändler: Vogl, Beiträge zur Geschichte von Kuttenberg. 1823. 8. Hamburger, medicin. Topographie und Geschichte der Herrschaft Lämberg u. der benachbarten Stadt Gabel. 1837. 8. Klutschak, böhm. Adelsitze; 1. Heft: Schloß Tetschen. 1855. 8. Klepsch, das österreichische Tabularrecht. 1862. 8. Hallwich, Geschichte der Bergstadt Graupen. 1868. 8. F. Tempsky, Verlagshandl.: Gindely, Geschichte des dreissigjährigen Krieges; I. Bd. 1869. 8. Dr. J. Erasm. Wocel, Univ.-Professor: Ders., d. Bedeutung der Stein- und Bronzealterthümer f. d. Urgeschichte der Slaven. 1869. 4. Sonderabdr. — **Regensburg.** Friedr. Pustet, Verlagshandl.: Scherer, über den Weinbau bei Regensburg. 1869. 8. — **Rostock.** Dr. K. Bartsch, Univ.-Professor: Ders., bibliograph. Uebersicht der Erscheinungen auf d. Gebiete d. german. Philologie im J. 1867 u. 68. 1869. 8. Herzog Ernst, hg. v. Bartsch. 1869. 8. Großherzogl. Universität: Dewalther, on the origin of the Celts etc. 1868. 8. Grube, on the condition of the English language at the close of the 14th century. 1868. 8. Hamann, de imperii populi doctrina, quomodo orta sit etc. 1869. 8. Helms, the English adjective in the language of Shakspeare. 1868. 8. Horn, d. Anfänge der Stralsburger Stadtverfassung. 1868. 8. Nebst weiteren 54 akadem. Schriften. 1868 u. 69. 4. 8. — **Schaffhausen.** Brodtmann'sche Buchhandl.: Waner, Studien über die Staatsumwälzung des Kantons Schaffhausen im

J. 1798. 1865. 8. Die Legende vom zwölfjährigen Mönchlein, hgg. v. Kirchofer. 1866. 8. Wanner, Nachtrag zu den in Schleithelm entdeckten Grabalterthümern. 1868. 4. Wanner, d. Incamerations- edict Oesterreichs gegen d. Schweiz. 1869. 8. Schmidt, d. Entwicklung der Feuerwaffen und anderer Kriegswerkzeuge seit Erfindung des Schießpulvers. 1868. 8. — **Siegen.** Kogler'sche Buchhandl. (Ph. Welle): Gerhard, d. Frauen in Preussens Geschichte. 1862. 8. — **Stein.** Jos. Kinzl, Superior: Ders., Chronik der Städte Krems, Stein u. deren nächster Umgegend. 1869. 8. — **Triglitz.** B. Ragotzky, Pastor: Ordnung des Buchbinderhandwerks zu Celle. Hs. 1694. 2. — **Tuttlingen.** E. L. Kling, Buchhandl.: Schönhuth, Beschreibung u. Geschichte, Sagen und Lieder v. d. Bergveste Hohentwiel, 3. Aufl. 1869. 8. — **Utrecht.** Historisch Genootschap: Dies. Werken etc.; n. S. Nr. 8 u. 12. 1869. 8. Dies., Kronjik, 24. Jaarg., 1868. 1869. 8. Provincial-Utrechtsche Gesellschaft f. Kunst und Wissenschaft: Dies., Verlag etc. 1869. 8. Dies., Aanteekeningen etc. 1869. 8. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagshandl.: Regel, die Ruhlaer Mundart. 1868. 8. Bleek, über den Ursprung der Sprache. 1868. 8. Klopffleisch, Ausgrabungsberichte aus Thüringen; I. 1869. 8. Sonderabdr. — **Wernigerode.** Harz-Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; II. Jhrg. 4. Heft 1869. 8. — **Wien.** Kais.

Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte; philos.-histor. Classe, Bnd. LX, 1—3. Bnd. LXI, 1. Nebst Register etc. Nr. VI. 1869. 8. Dies., Archiv f. österr. Geschichte; Bnd. 40. 2. 1869. 8. Dies., Fontes rer. Austriac.; II. Abth., XXIX. Bnd. 1869. 8. Alterthums-Verein: Ders., Berichte u. Mittheilungen; Bnd. X, 3. 1869. 4. L. W. Seidel u. Sohn, Verlagshdlg.: Die k. k. österreich. Infanterie. 1869. 8. Gatti, allgem. Geschichte v. Oesterreich. 1868. 8. Ordens-Lexikon. 1868. 8. — **Wismar.** Hinstorff'sche Hofbuchhandl.: Türk, Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte; 5. Heft. 1835. 8. Wiggers, Kirchengeschichte Mecklenburgs. 1840. 8. — **Zittau.** Heinr. Jul. Kämmel, Direktor u. Professor des Gymnasiums: Ders., M. Caspar Janitius. Ein Beitrag z. Gesch. des Schulwesens in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. 1869. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4098.)

Nürnberg. Ernst Müller, Kaufmann: Erlafs Georg's III. Kurfürsten von Sachsen, an den Amtmann Johann Joachim Roth zu Leipzig, die Durchsicht und Beglaubigung des Rechnungswesens zweier daselbst verstorbenen Beamten betr. 1681. Pap. Abschr.

Chronik der historischen Vereine.

Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Sechzigster Band. Jahrgang 1868. — Heft I—III. Wien. 1869. 8.

Die früheren Wanderjahre des Conrad Celtes und die Anfänge der von ihm errichteten gelehrten Sodalitäten. Von Dr. Joseph Aschbach. — Ein Ausflug nach Gottschee. Beitrag zur Erforschung der Gottscheewer Mundart. (Dem Andenken Franz Pfeiffer's gewidmet.) Von K. J. Schröer. — Zur Geschichte des Lombardenbundes. Von Prof. Dr. Jul. Ficker. — Fragmente zur Geschichte, Kaiser Karl's VI. (Nach geheimen brandenburgischen Archivalien und den Aufzeichnungen des Grafen Stephan Kinsky bearbeitet.) Von C. Höfler. — Bericht über die im August 1868 in Oberösterreich angestellten Weisthümer-Forschungen. Von Hans Lampel. — Wenzels von Luxemburg Wahl zum römischen Könige 1376. Von C. Höfler.

Register zu den Bänden 51—60 der Sitzungsberichte etc. VI. Wien, 1869. 8.

Sitzungsberichte etc. LXI. Band. Heft I. Jahrgang 1869. — Jänner. Laurentii Vallae opuscula tria. I. Von M. J. Vahlen. — Beiträge zur Kenntniß der Rom-Sprache. Von Dr. Fr. Müller.

Archiv für österreichische Geschichte. Herausgegeben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kais. Akad. d. Wiss. Vierzigster Band. Zweite Hälfte. Wien, 1869. 8.

Das Grab des heiligen Rupert. Ein Beitrag zur Erledigung der Frage: Ob der heilige Rupert zu Worms oder zu Salzburg gestorben sei? Von Dr. Alb. Huber. — König Georg von Böhmen und die Concilfrage im Jahre 1467. Ein Beitrag zur Geschichte von Böhmen. Mitg. von Julius Pažout. — Preußen in Mähren 1742. Nach gleichzeitigen Aufzeichnungen mitg. von Dr. B. Dudik.

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichts-Quellen. Herausg. von der histor. Commission der kais. Akad. d. Wiss. in Wien. Zweite Abtheilung. Diplomataria et

acta. XXIX. Band. Die beiden ältesten Todtenbücher des Benedictinerstiftes St. Lambrecht in Obersteier. Mitg. von Mathias Pangerl. Wien 1869. 8.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Bd. X, III. Heft. (Schl.). Wien MDCCCLXIX. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Verzeichniß der in den ersten zehn Bänden der Vereins-Publicationen enthaltenen Aufsätze. — Plan der Stadt Wien, aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts, von Dr. Lind (1 Tafel). — Arhäologische Rundschau in Nieder-Oesterreich. (67 Holzschnitte.) — Ueber die nordischen Museen zu Stockholm, Christiania und Kopenhagen, von Carl Freih. v. Ransonnet-Villez. — Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Carthause Agsbach, von Dr. Florian Romer. — Die ehemaligen Schmiede- oder Wielandssäulen, von Anton R. v. Perger (1 Tafel). — Die Sage vom Venusberg und dem Tannhäuser, von Jos. Haupt. — Ueber die Wiener Bürgerfamilie Breitenfelder, von Dr. Karl Lind (1 Holzschnitt). — Das Passionsspiel bei St. Stephan in Wien, von A. R. v. Comesina (3 Holzschnitte). — Personen-, Namen- und Ortsregister.

Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark. Mit einer Abbildung. Siebzehntes Heft. Gratz, 1869. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Schloss Spielberg in Obersteiermark. Von L. C. Schlagg. — Kleine Beiträge zur Geschichte der Steiermark in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. Von Dr. Franz Ilwof. — Unser Frauen Klage. Von Dr. F. Pichler. — Epigraphische Excursen. Von Dr. R. Knabl. — Standort der Wechselstation ad Medias nach dem Hierosolymitanischen Reisebuche. Von dems. — Zur Geschichte der Steiermark vor und in den Tagen der Baumkircherfehde. Von Dr. F. Krones.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Hrsg. von dems. Vereine. 6. Jahrgang. Graz, 1869. 8.

Archivalische Reisen. Von Zahn. — Nachrichten über mehrere, die steiermärkische Geschichte betreffende Handschriften. Von Bischoff. — Styriaca des fürstl. Lobkowitzischen Archives zu

Raudnitz. Von Dworžak. — Vorarbeiten zur Quellenkunde und Geschichte des Landtagswesens der Steiermark. Nachträge und

Ergänzungen. Von Krones. — Rechtshandschriften im steierm. Landesarchive. Von Bischoff.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 1) Die Schatzkammer der Marienkirche zu Danzig, beschrieben von A. Hinz, Küster an der Marienkirche. Mit 200 photographierten Abbildungen von G. F. Bulse, Hofphotograph. Danzig, Verlag von A. W. Kafemann, 1870. 8. 119 Stn. u. 103 Tafeln Photographieen.

Es ist bekannt, daß im Allgemeinen die Herren Küster mit wenigen Ausnahmen ihr Geschäft in Bezug auf die Kunstschatze der Kirchen und deren Aufbewahrung sehr oberflächlich und handwerksmäßig treiben, und daß nur wenige sich durch wissenschaftliche Bildung ein wirkliches Verständniß der Schätze zu verschaffen suchen, zu denen sie doch, was schon ihr Titel andeutet, in demselben Verhältnisse stehen, wie die Custoden der Museen zu den ihrigen. Um so erfreulicher ist es, aus der vorliegenden Publication zu ersehen, daß die reichen Schätze aller Art, insbesondere an kirchlichen Gewändern, welche der evangelischen Marienkirche zu Danzig aus den Zeiten vor der Reformation geblieben sind, den Küster dieser Kirche, Herrn A. Hinz, angeregt haben, die betreffende Literatur zur Hand zu nehmen, sich aus den Werken Bock's, Otte's u. A. über die Bedeutung der Stücke zu belehren und endlich dieselben photographisch vervielfältigen zu lassen unter Beigabe eines Textes, der es dem Laien erspart, die Originalwerke nachzulesen, und so insbesondere denen willkommen sein wird, die zu eigentlichen wissenschaftlichen Studien ihre der praktischen Thätigkeit gewidmete Zeit nicht verwenden können. Schon von diesem Standpunkte aus müssen wir das obenangeführte Buch freudig begrüßen; mehr aber noch um der kostbaren Schätze willen, die es uns vor Augen führt. So möge man es dem Referenten gestatten, obwohl er bereits durch Annahme der ihm so freundlich angebotenen Dedication des Werkes sein Interesse sowohl an dem regen Streben des unter seinen Genossen fast vereinzelt stehenden Herausgebers, wie an den kostbaren Schätzen selber gezeigt hat und somit gewissermaßen an dem Werke theilhaftig ist, auch hier auf die Fülle des kostbaren Materials aufmerksam zu machen, welches für das Studium, wie für die praktische Benützung, hier geboten ist.

Die Hauptseite des Buches, sein Schwerpunkt liegt in der reichen und interessanten Sammlung kirchlicher Gewänder des 15. Jahrh. und stofflicher Ausstattungsgegenstände der Kirche, die theilweise durch Stickereien, theilweise durch die interessanten Gewebe sich auszeichnen, die in der Ferne und zum Theil in weit früherer Zeit ihren Ursprung gefunden. R. Bergau hat in diesen Blättern wiederholt auf jene Schätze aufmerksam gemacht und in einem Aufsatz in Nr. 4 des Jahrg. 1868, Sp. 44 ff., auf den wir unsere Leser verweisen, eine kurze Geschichte der Sammlung gegeben. Die Durchsicht des Buches zeigt uns, daß die Ornatstücke des katholischen Cultus, mit Ausnahme der specifisch bischöflichen,

alle vorhanden sind; wir können hier Alba, Humerale, Cingulum, Stola, Manipel, Casel, Dalmatica und Pluviale finden; mehrere Altartücher, Antependien und andere schliessen sich an. Auf den ersten 11 Tafeln hat der Verfasser solche Stücke im Ganzen abbilden lassen, um Gesamtform und Schnitt daraus zu ersehen. Weitere 11 Tafeln zeigen sodann die Kelche, Monstranzen, Kreuze, Reliquiarien, Schnitzwerke, Bücher, unter Berücksichtigung der darin vorkommenden seltenen Holzschnitte und Schrotblätter. Es folgt ferner eine Reihe wichtiger und interessanter Gegenstände, unter denen die Kelche einiges Verwandtschaftliche mit den Kelchen zu Krakau zeigen; doch scheinen, nach der bloßen Photographie zu urtheilen, gewisse dort vorkommende Eigenthümlichkeiten, wie das Filigran, die Verbindung desselben mit Email, oder wenigstens mit bunten Harzfarbmassen, in den architektonisch gebildeten Knäufen, Formen, die aus der Profanbaukunst genommen sind, u. A. hier nicht vorzukommen, die Danziger Schule also darin einseitiger gewesen zu sein als die Krakauer. Von dem unter Figur 3 auf Taf. XIV. abgebildeten Crucifixe, resp. dem Kreuz, findet sich ein leider sehr zerstörtes Duplicat im german. Museum. Es ist von Holz, mit Vergoldergrund überzogen, vergoldet und an den Rändern ringsum mit vergoldeten zarten Zinnornamenten besetzt; an den vier Kreuzesenden sind rosenartige Blumen aufgesetzt. Leider läßt sich bei unserem Kreuze der Ursprung und Entstehungsort nicht mehr angeben. Zwei Reliquienarme, ein Reliquienkopf, eine, wol orientalische, durchbrochene Räucherpfanne, einige Reliquiengefäße, ein Schiffchen u. A. zeigen neue Beispiele bekannter Gattungen. Ein Prachtstück aus späterer Zeit ist der auf Taf. XX. abgebildete, 1480 gefertigte, silberne und vergoldete Büchereiband. Daran schließt sich eine Reihe von Tafeln, die verschiedene Stoffmuster enthalten, deren ältestes uns das auf Taf. XXIII, Fig. 1 gegebene zu sein scheint, welches Zwölfecke darstellt, in denen je zwei papageiartige Vögel mit abgewendeten Körpern und zugewandten Köpfen einander gegenüber stehen. Es gehört wol dem 13. Jahrhundert an. In den Zwickeln sind schlangenartige Thiere, welche auf Vorbilder schliessen lassen, die aus China gekommen, oder einer verwandten Cultur entstammen. Inschriften in Kreisen auf den Flügeln der Vögel bezeichnen den Stoff als maurisch. Ihm dürfte das auf Taf. XLVI, Fig. 2, gegebene Muster folgen, das in Rosa und Grün ausgeführt ist und sich fast ähnlich zu Aachen findet, während es im german. Museum in Purpur und Gold vorkommt. Die Vergleichung der Photographie mit der Abbildung von Abbé Martin (in den *Mélanges archéologiques*, tome II, pl. XIII u. XIV) und dem Holzschnitte im Anzeiger f. K. d. V. 1869, Sp. 7 zeigt, daß es nicht genau dasselbe Muster, sondern daß das Danziger eine etwas jüngere Imitation ist, zierlicher und eleganter und im Ornamente mehr mit naturalistischen Motiven ausgestattet. Gewiß ist dieser Umstand, welcher zeigt, daß damals kein Musterschutz bestand, und doch viele gute und schöne Muster entstanden sind, nicht ohne Inte-

resse. Das Danziger Muster nähert sich weit mehr den Stoffen des 14. Jahrh. als das Aachener und Nürnberger; verwandt ist damit ein elegantes Greifmuster, Taf. L, Fig. 2. Solcher Muster des 13—14 Jahrh., theils mit, theils ohne arabische Inschriften, die in eleganter Zeichnung der Pflanzenformen wie der Thiere unübertroffen dastehen, findet sich in dem vorliegenden Buche eine große Reihe, darunter manches, das wol nur hier vorkommt; andere wiederholen sich freilich und sind bereits durch Bock, Martin, Fischbach u. A. publiciert. Manche der Muster kommen auch im german. und im Wiener Museum vor; doch ist es eine sich stets erneuernde Freude, diesen kostbar gezeichneten Stoffen zu begegnen und die Meisterschaft in der Stilisierung wie die Feinheit der Linienführung zu bewundern, seien es nun wirklich arabische oder, wie wol die Mehrzahl dieser Stoffe, italienisch-christliche. Der Verfasser konnte sich nicht die Aufgabe stellen, wissenschaftliche, bis jetzt noch nicht genügend erörterte Fragen zu lösen. Man müßte wol zunächst sämtliche arabische Inschriften lesen, um diejenigen Stoffe vorerst auszuschneiden, deren Inschriften, bloß ornamental gehalten, keinen Sinn geben, also sicher als nicht arabisch zu bezeichnen sind, und dann durch Vergleichen die sicilianisch-christlichen, die norditalienischen und sonstige Stoffe genau bezeichnen zu können. An der Hand einer so reichen Sammlung wäre ferner wol die Frage nicht bloß zu entscheiden, sondern auch dem Publikum zugänglich zu machen, wie sich christlicher und maurischer Kunstfleiß abgrenzen, wie weit der Norden Theil hat, und speciell welche charakteristische Eigenthümlichkeiten diese verschiedenen Stilnünancen bezeichnen.

Auch das Granatapfelmuster ist in einer großen Zahl von Variationen vorhanden, und wenn manche der Muster mehr schwere Pracht als feine Eleganz zeigen, so fehlen doch solche Muster nicht, die sich den schönsten der vorhin genannten Reihe in Eleganz und Feinheit würdig zur Seite stellen. Einige derselben knüpfen direkt an frühere Muster an und sind ziemlich alt (Taf. L, 1.); es läßt sich überhaupt die interessante Entstehungs- und Verwandlungsgeschichte dieses Musters verfolgen. Reiche Vertretung in der Sammlung findet auch die Stickerei; es sind da ornamentale und figürliche Kaselkreuze, verschieden nach dem Grade der Feinheit und in künstlerischer Vollendung, einige ziemlich roh, andere in den Figuren von lieblicher Anmuth, wol aus Köln oder den Niederlanden stammend. Besonders häufig begegnet uns Christus am Kreuze, auch sonstige Engelfiguren; andere Kaselkreuze zeigen ganze Scenen und Serien solcher, so Taf. LXXVI 8 Scenen aus der Leidensgeschichte vom Oelberg bis zur Auferstehung; Taf. XLIX die Anbetung der 3 Könige, in eigenthümlicher, praktischer Composition in Engelfiguren zerlegt, und diese unter eigene Architekturbaldachine gestellt. (S. die Abbild. auf Sp. 26.)

Eine ganze Legende zeichnet sich auf Taf. LXXI, A—C. Was den Stil dieser Stickereien betrifft, so sprechen uns besonders die 2 Figuren auf Taf. LXXIV, B. an, die auch wol noch in das 14. Jahrh. oder spätestens in den Beginn des 15. fallen dürften. Gehen wir von den Kaselkreuzen auf andere Stickereien über, so ist besonders die Gruppe der 2 Engel mit dem Ordenskreuze auf Taf. LXXXI, die vor der Madonna knienden Kleriker auf Taf. LXXXII. zu beachten. Auch von Perlen- und Reliefstickereien sind gute Muster vorhanden.

Nicht europäischen, sondern wol ostasiatischen Ursprunges sind die phantastische Thiere darstellenden Stickereien auf Taf. LXXI,

C, Fig. 3 u. LXXII, Fig. 2, während Taf. LI ein Leinentüchelchen aus dem 13.—14. Jahrh. mit abendländischen phantastischen Thier-

	3 Engel	
Caspar	Maria mit dem Kinde	Joseph
	Melchior	
	Balthasar	

gestalten zeigt, dem sich die eleganten Tüchelchen des 14. u. 15. Jahrh. auf Taf. LII u. LIV; wie die auf Taf. LVI—LVIII gestickten Tüchelchen des 15.—16. Jahrh. anschließen.

Die Sammlung bildet nach jeder Seite hin für den Kunstforscher, wie für Musterzeichner und Sticker, reiche Ausbeute, und wenn der Verfasser am Schlusse seines Textes sagt: „Vielleicht liefert diese Schrift auch dazu einen Beitrag, begründete und gediegene Urtheile über Technik und Alter unserer Kunstgewebe und Stickereien hervorzurufen, als dies dem Verfasser aus leicht zu erachtenden Gründen möglich gewesen,“ so wollen wir ihm eine baldige Erfüllung dieser Hoffnung auch unsrerseits wünschen, vor allem aber dankbar sein für den reichen Stoff, der hier auf Anregung des Verfassers dem Studium zugänglich gemacht ist. Möge recht bald ein Mann, der Gelegenheit zu eingehenden Specialstudien, namentlich in England, gehabt hat, wie etwa J. Lessing, das vervollständigen, was der Verfasser nicht bieten konnte!

Nürnberg.

A. Essenwein.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Das Neue Blatt (Ill. Fam.-Journ.): Nr. 6. Das Welfenmuseum und der Welfenschatz.
- Erheiterungen: 21. u. 22. Hft., S. 788. Johannes Keppler auf der Universität in Tübingen.
- Europa: Nr. 51 f. Das altdeutsche Haus. (M. Heyne.) — Nr. 52. Der Teufel auf der Bühne. — Nr. 2. Zur Geschichte des Frauenportäts.
- Deutsche Gemeindezeitung: Nr. 48. Bürger und Burgen. (N. Fr. Pr.)
- Jagd-Zeitung: Nr. 22, S. 666. Reifsgejaydts Ordnung des Ertzhertzogthumbs Oesterreich des Landts ob der Enns (von 1627.)
- Der Katholik: Nov. 1869. Zur älteren Glockenkunde. — Ein altes Gedicht auf den Mainzer Erzbischof Luitbert.
- Monatsblätter f. innere Zeitgeschichte: Okt. 1869. Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels, Leibnizens Correspondent. Ein „diskreter Katholik“ und seine Nachkommen. (G. Krätzing.)

- Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 63 (159), S. 257. Doris Ritter (angebliche Geliebte Friedrich's II. von Preußen). (Wilh. Petsch.) — S. 310. Die Faustsage, das Volksbuch und das Puppenspiel von Faust. (Jos. Beyer.)
- Monatsrosen: Nr. 11, S. 426. Bilder aus der deutschen Sittengeschichte (Handwerksbräuche). (W. Lindemann.) — Nr. 12, S. 441. Johann de Werth. Ein vergessener Held der deutschen Nation. Biographische Skizze. (Hans Weininger.) — S. 453. Johann von Soest, ein altdeutscher Dichter. (Friedr. Wilh. Grimm.)
- Notes and Queries: Nr. 103, S. 529. Church bells (insbesond. Glockenreime). (John Higson.)
- Novellen-Zeitung: Nr. 2. Der Hut in der Culturgeschichte.
- Münc. Propyläen: Nr. 50 f. Das englische Drama in Deutschland im 16. u. 17. Jhdt. (Rud. Genée.)
- Norddeutsches Protestantenblatt: 2. Jahrg. 1869, Nr. 44. Wie die Päpste ihren politischen Einfluß zu behaupten suchten. (G. Kaufmann.)
- Berliner Revue: 59. Bd., 7.—9. Heft. Die Disciplin des preuß. Heeres nach ihren historischen Haltpunkten und ihrer Bestätigung. 2—4.
- Revue des deux mondes: Janv., p. 101. Histoire du diable, ses origines, sa grandeur et sa décadence à propos d'un récent ouvrage allemand, par M. Albert Réville. — P. 214. Guillaume Tell et les trois suisses, la légende et l'histoire, par M. Marc-Monnier.
- Rübezahl: Okt. 1869. S. 456. Reinerz seit 100 Jahren. (Th. Oelsner.) — S. 466. Sagen in und um Walstat. (Dr. Matzner.) — Nov., S. 501. Drei schlesische Gedichte aus dem Jahre 1642. II. (Wilh. Arndt.) — S. 503. Eine Weinrechnung von 1621. (Jos. Graf Hoverden.) — S. 511. Zur Geschichte der Familie v. Logau. (Dr. Rob. Rößler.) — Ein Criminalprozess aus dem J. 1719. (Rob. Schück.)
- Sonntagsblatt (von Duncker): Nr. 46. Ein deutsches Flottenproject im 16. Jahrh. (H. Harberts.) — Nr. 48. Christian Thomasius. (W. Buchner.)
- K. Pr. Staatsanzeiger: Beil. Nr. 267. Stammtafel des Gesamt-Hauses von Hohenzollern. — Die Sammlungen von Alterthümern zu Greifswald. — Ueber die Schlackenwälle in der Oberlausitz. — Nr. 285. Heidnische Alterthümer im Kreise Lüben in Schlesien.
- Ueber Land u. Meer: Nr. 14, S. 270. Brunaulieu und die Escalade von Genf. (J. J. Romang.)
- Wochenblatt der Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 2. Schreiben des stellvertretenden Meisters Hesse von Schlegelholz an den Papst Johann XXIII.
- Zeitschrift f. bild. Kunst: Beibl. Nr. 4. Die Domsakristei zu Köln. (E.)
- Zeitschrift f. d. gesammte luther. Theologie u. Kirche: 31. Jahrg. 1870, 1. Quart-Hft. Ueber die Glaubwürdigkeit der Worte Luther's: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!“ (J. K. F. Knaake.)
- Dorpater Zeitschrift f. Theologie u. Kirche: 11. Bd., 3. Hft. Ueber Textform und Sangweise der alten kirchl. Kernlieder. (Al. v. Oettingen.)
- Danziger Zeitung: Morg.-Ausg. Nr. 5802. Zur Restauration alter Kirchen. (R. Bergau.)

- Fränk. Zeitung: Sonnt.-Beig. Nr. 1. Skizzen aus der Ausbacher Vorzeit. 12. Ein Notenkrieg im 15. Jahrh.
- Illustr. Zeitung: Nr. 1380, S. 474. St. Johannisregen. (Dr. Ludwig v. Hörmann.) — Nr. 1381, S. 499. Der Barbarossaglaube. (Frhr. v. Reinsberg-Düringsfeld.) — Nr. 1382. Weihnachten in Norwegen. — Nr. 1383 (Jg. 1870), S. 9. Die sieben Wochentage im Glauben und Brauch des Volkes.
- Königsberger Hartung'sche Zeitung: Nr. 253. Ein alter Thurm zu Königsberg i. Pr. (R. Bergau.)
- Leipziger Zeitung: Wissensch. Beil. Nr. 91—94. Die beiden ältesten Urkunden unserer Universität.
- Neue Preuß. Zeitung: Beil. Nr. 302. Aufnahme der Marienburg. (R. Bergau.)

Vermischte Nachrichten.

- 1) In den Kalkhöhlen des Hönnethals hat der Bergassessor v. Dücker wieder interessante Alterthumsfunde gemacht. Im hohlen Stein bei Rödinghausen fand derselbe durch Nachgrabungen bei vier Fufs Tiefe Reste vom Höhlenbär, Elephanten und Rhinoceros in unzweifelhafter Zusammenlegung mit menschlichen Kunstprodukten, wie Messern von Feuerstein und Kieselschiefer, Stücken von primitiven Töpferwaaren und bearbeiteten Knochen. In der Friedrichshöhle bei Klusenstein löste er einen offenbar von Menschenhand zerschlagenen großen Knochen aus derselben Masse, welche ihm 1867 eine Tigerkinnlade geliefert hatte. Aus der Klusensteiner Höhle erhielt der eifrige Forscher eine Streitaxt aus Feuerstein, und aus einer Felsenkluft an der rechten Thalseite sammelte er die Reste eines menschlichen Skelets aus sehr alter Zeit. Eine andere Felskluft lieferte eine auffallende Menge zerschlagener Rennthiergeweihe. (Ill. Ztg. Nr. 1380.)
- 2) Eine Anzahl Urnen sowie alte heidnische Krüge sind beim Abtragen der Böschung am freistehenden Stadtmauerturme in der Plantage zu Halberstadt gefunden worden. Zwei von den Gefäßen sind unversehrt und zeichnen sich durch gefällige Form und saubere Arbeit aus. Die Urnen hatten nur Knochen und Erde zum Inhalt. (Dies. Nr. 1382.)
- 3) Auf einem zwischen Haynau und Göllschau in Schlesien gelegenen Ackerstücke werden fortwährend Urnen gefunden, welche zum Theil noch wohl erhalten sind, und deren Zahl nach Hunderten zu rechnen ist. Einige derselben zeichnen sich durch ihre Größe (50 Centim. im Durchmesser) aus und bergen eine große Menge noch bestimmbarer Knochenstücke, sowie viele Zähne. Bronzegegenstände wurden verhältnißmäßig wenig gefunden. (Dies. Nr. 1384.)
- 4) Bei Trier hat man auf dem diesseits Pallien zwischen der Staatsstraße und dem Leinpfad gelegenen Terrain, wo in den letzten Monaten das Material für die Herstellung der neuen Chausséestrecke und des Planums der Stadt entnommen wurde, gegen 25 steinerne römische Särge aufgefunden. Die Richtung und die Tiefe, in welcher die Särge liegen, sind verschieden. Alle sind mit einem nach oben abgeschrägten schweren steinernen Deckel geschlossen, der jedoch nicht fest anschließt, sondern dem Sand und Lehm Eingang gestattet. Auf diese Weise liegen die Skelette alle mehr oder weniger hoch in durch Wasser hineingespültem Erdreich. (Dies. Nr. 1386; Korr. v. u. f. D. Nr. 24.)

5) Bei Nachgrabungen, welche den Zweck hatten, die Fundamente eines Pfeilers des Frankfurter Kaiserdoms zu untersuchen, ist man in der Tiefe von 10 Fufs auf einen großen Steinsarg gestossen, welcher in eine Lücke des Pfeilers hineingepaßt war. Der Sarg enthielt Gebeine und zeigte auf seinem Deckel zwei Bischofsstäbe, zwischen denen ein mit einer Schleife verziertes Kreuz steht. Die Arbeit gehört dem 8. oder 9. Jahrh. nach Chr. an. Ganz ähnliche Figuren an Sargdeckeln sind zu Mainz und Köln gefunden; nach archivalischen Nachrichten sind auch bereits 1418 bei einer Ausbesserung des Domes an derselben Stelle verzierte Steinsärge mit Gebeinen aufgefunden worden. Die Schleife bedeutet die Inful und bezeichnet den Abt. Den Rang eines Abtes hatten auch die Geistlichen der Kapellen kaiserlicher Pfalzen. Es geht daraus hervor, daß die Domkirche auf dem Raum des alten Begräbnisplatzes erweitert worden ist, und daß der Pfeiler des Erweiterungsbaues dem bereits vorher in der Erde vorhandenen Steinsarge angepaßt wurde, in welchem einer der Priester der kaiserlichen Kapelle bestattet war.

(Korr. Nr. 39, aus d. Schw. M.)

6) Die Trierer Ztg. schreibt unterm 12. Jan.: In diesen Tagen sind wieder römische Mauerreste zu Tage gefördert worden, welche einen schätzenswerthen Beitrag zu den Beweisen für die Richtigkeit des zur Zeit von dem Architekten Chr. W. Schmidt festgestellten Plane der vormaligen Römerstadt Trier liefern dürften. Erst Hr. Schmidt hat durch Nachgrabungen und andere Beweise festgestellt, daß die heutige Stadtmauer nach Nordosten hin noch auf dem Fundamente der römischen Umfassungsmauer steht, die sich nach beiden Seiten an die Porta nigra (jetzt Simeonsthor) angeschlossen hat. Nach Südwesten hin hatte die Stadt jedoch eine weit größere Ausdehnung als die jetzige. An dem ersten Hause des Vorortes St. Matthias führt ein Weg zur Mosel und anderseits nach h. Kreuz hin, neben und unter welchem sich die römische Stadtmauer von der Mosel ab in gerader Richtung bis auf die Höhe von h. Kreuz hingezogen hat. Dort, wo sie sich wendet und eine östliche Richtung nach dem Amphitheater hin nahm, wurde der Eckthurm derselben aufgefunden. Diese Mauer, in gerader Linie verlängert, wo sie in den Feldern an mehreren Stellen, wie Hr. Schmidt sagt, zu Tage gekommen sein soll, trifft gerade dahin, wo sich heute noch die Reste des Dammes befinden, über welchen sie geführt und das Thal überschritten hat. Gerade in dieser Richtung zwischen h. Kreuz und dem Damme, auf welcher Strecke früher die Spur der Mauer zu Tage gekommen sein soll, hat nun jetzt der Oekonom Zeimet aus Olewig die oben erwähnten Mauerreste in einem seiner Felder in einer Länge von ca. 40 Fufs aufgedeckt, so daß jetzt die einzige Lücke in der langen Reihe der beregten Nachgrabungen auch ausgefüllt wäre, falls diese Mauerreste von sachkundiger Seite für einen Theil der römischen Stadtmauer gehalten werden.

(Köln. Ztg. Nr. 18, 2 Bl.)

7) Aus Oldenburg schreibt Herr v. Alten unterm 18. Januar dem germanischen Museum, bei Gelegenheit der Uebersendung einer Photographie eines im Moor bei Westerstede in der Richtung der Chaussée nach Ostfriesland, etwa in der Höhe von Moorburg, nördlich der gen. Strasse, gefundenen Schuhs, wie folgt:

„Der gelbbraune, aus Leder gefertigte Schuh lag etwa einen Fufs tief im Moor; zwischen der Fundstelle und dem Sande (Un-

tergrund) befinden sich noch etwa fünf Fufs Moorboden. Es verdient bemerkt zu werden, daß in dortiger Gegend das Moor stark gebrannt wird, und mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß der Schuh vor dem Brennen des Moors 3—4 Fufs unter der Oberfläche desselben gelegen. Der Schuh befindet sich jetzt in der Sammlung germanischer Alterthümer zu Oldenburg. In demselben Moore, wo der Schuh lag, sind 1869 zwei Bohlwege gefunden worden, welche von Westen nach Osten, also von der Ems nach der Weser erbaut sind. Die Ungunst der Witterung gestattet eine vollständige Untersuchung und Verfolgung dieser Straße einstweilen nicht, indess scheint jetzt schon unzweifelhaft, daß eine Römerstraße vorliegt, wie es deren hier mehrere gibt, ganz ähnlich erbaut, wie die bekannten im Burtanger Moore.“

8) Eine Anzahl von Goldsachen sind im December bei Sandegaard auf der Insel Bornholm gefunden worden. Dieselben bestehen aus vier Münzen, drei vom Kaiser Leo I. (457—474), die vierte vom Kaiser Theodosius II. (408—450), sämmtlich in Konstantinopel geprägt; ferner aus drei Goldringen, ringförmig zusammengebogenen Goldstangen, welche als Zahlungsmittel zu einer Zeit benutzt worden sind, als man noch mit abgehauenen Stückchen Gold oder Silber nach Gewicht bezahlte. Außerdem fanden sich noch ein abgehauenes und zusammengebogenes Stück einer prächtigen Brustplatte mit eingravierten Verzierungen, ein kleiner kegelförmiger Knopf und zwei kleine Stücke geschmolzenen Goldes vor. Sämmtliche Gegenstände lagen in einem Klumpen etwa $\frac{3}{4}$ Elle unter der Erdoberfläche.

(Ill. Ztg. Nr. 1385; Köln. Ztg. Nr. 13, 2. Bl.)

9) In den der Wiener Baugesellschaft gehörigen Steinbrüchen bei Atzgersdorf wurde am 22. December 1869 eine aus der Römerzeit herstammende Achillesfigur aus Metallgufs ausgegraben. Die Statuette ist sechs Zoll hoch, der obere Theil derselben gut erhalten, allein Hände und Füße sind verstümmelt.

(Ill. Ztg. Nr. 1384.)

10) Eine werthvolle Antiquität ist in die Sammlung des Mannheimer Alterthumsvereins gelangt, nämlich ein kleines Relief von Marmor, welches im dortigen Neckarbette bei Erbauung der Kettenbrücke ausgegraben wurde. Es stellt einen in einer Höhle liegenden Löwen vor, über welchen die Löwin sich spielend gelegt hat.

(Dies. Nr. 1383.)

11) Der antiquarischen Sammlung der Stadtbibliothek von Bern sind interessante antiquarische Funde, werthvolle Goldbleche mit eigenthümlicher Ornamentik, ein bronzener Gurtbeschlag, bronzene Ringe und dgl., einverleibt worden, welche in zwei typischen Brandgräbern (bustum) auf einer kleinen Hochebene zwischen Allenlüften und Maus, östlich von Gümminen (in der Nähe von Bern) ausgegraben wurden.

(Dies. Nr. 1382.)

12) Aus Bern wird der N. Zürcher Ztg. berichtet: Der sog. silberne Burgunder-Becher, eine Siegesbeute der Bieler aus der Schlacht bei Grandson, der sich in der Alterthumssammlung des verstorbenen Oberst Schwab befunden hat, ist für die Summe von 8100 Fr. an einen Antiquitäten-Händler von Baden-Baden verkauft worden.

(Korr. Nr. 28.)

13) Die Stadt Frankfurt a/M. besitzt eine Menge historisch interessanter Kunstwerke und Alterthümer, welche jetzt in verschiedenen Localitäten verstreut sind. Diese sollen nun zu einem historischen Museum geeinigt und in einem zu diesem Zwecke zu errichtenden Gebäude nebst dem städtischen Archiv unterge-

bracht werden. Die bedeutende Brönnner'sche Kupferstichsammlung will man dagegen dem Städel'schen Kunstinstitut übergeben.

(Ill. Ztg. Nr. 1382.)

14) Uralte Wandgemälde sind bei einer Restaurierung der Kirche St. Nikolai in Meißen zu Tage gekommen. Dieselben sind, soweit möglich, von einem Sachverständigen kopiert worden. Man erwartet, daß der sächsische Alterthumsverein die Sache in die Hand nehmen und die weitere Aufdeckung sowie thunlichste Erhaltung der bemerkenswerthen Kunstwerke veranlassen wird.

(Dies. Nr. 1386.)

15) In der altsächsischen Ortskirche von Gokeschdorf im Kokelburger Comitat ist ein Gemälde an der Wölbung entdeckt worden, welches, in 48 Quadrate getheilt, aus dem 15. Jahrhundert stammt und Bildnisse von biblischen Figuren, ebenso die Wappen des Königshauses Anjou und der Adelsgeschlechter Hunyady, Bethlen und Banffy zeigt.

(Das.)

16) In Leipzig hat sich ein Comité gebildet, um Beiträge zum Ankauf der berühmten, planmäsig angelegten kulturhistorischen Sammlung des verstorbenen Hofraths und Oberbibliothekars Dr. Gustav Klemm zu Dresden entgegenzunehmen. Nach Erwerbung der Sammlung beabsichtigt das Comité, dieselbe zunächst der Universität Leipzig zur Benutzung zu überlassen, um sie dadurch Deutschland zu erhalten und zugleich, indem sie allen Schichten der Gesellschaft offen stehen soll, fruchtbringend für die weitesten Kreise zu machen. Der Ankauf dieser ganzen, 14000 Stück umfassenden Sammlung ist um so dringender den Freunden der Wissenschaft an's Herz zu legen, als eine Vereitelung desselben die Zersplitterung, was einer Vernichtung dieses werthvollen Schatzes gleichkommen, oder die Entfernung aus unserm deutschen Vaterlande unvermeidlich herbeiführen würde.

Im Hinblick auf den vom Comité erstrebten Zweck wollen die Erben die Sammlung zu dem im Verhältniß zum Werthe höchst geringen Preise von 10,000 Thlrn. ablassen.

(Köln. Ztg. Nr. 361, 2. Bl)

17) Die Burgruine Beilstein an der Mosel, oberhalb Kochem, zur Zeit einem Privaten gehörig, soll nächsten versteigert werden. Für ein Gebot von mindestens 50 Thlrn. wird sie dem Meistbietenden zugeschlagen. Es steht zu befürchten, daß der Ersteigerer sie abbricht. Burg Beilstein, über dem gleichnamigen Städtchen am rechten Moselufer gelegen, wurde im 17. Jahrh. noch bewohnt. Damals gehörte sie der Familie Metternich-Winnenburg; sie ist eine der Stammburgen der jetzt fürstlichen Familie Metternich.

18) Der in Triest verstorbene Paul Hal hat der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien laut Testamentes vom 14. November 1866 die Summe von 500 fl. ö. W. zu dem Ende legiert, daß eine Preisfrage auf deutsch-sprachlichem Gebiete ausgeschrieben werde. Die philosophisch-historische Klasse der Akademie hat, der übernommenen Verbindlichkeit nachkommend, die Ausschreibung der nachstehenden Preisfrage beschlossen: „Es ist eine Darstellung von Otfried's Syntax zu liefern.“ Der Termin der Einsendung der Schrift ist der 31. December 1870. Die bei der Einsendung zu beobachtenden Formalitäten sind die gewöhnlichen. Der Preis von 500 fl. ö. W. wird eventuell in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871 zuerkannt. Jede gekrönte Preis-schrift bleibt Eigenthum ihres Verfassers und wird auf Wunsch durch die Akademie als selbständiges Werk veröffentlicht, doch ohne Honorarzahung. (Vgl. Jhg. 1869, Sp. 256, Nr. 80.)

Berichtigung. In der Notiz über die Utrechter Preisfrage (s. die vor. Nr. der Anz.-Beil., Sp. 384) sollte es nicht 100, sondern 300 fl. heißen.

Mittheilungen.

1) Im Verlage von Wiegandt & Grieben in Berlin ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die Churfürstinnen und Königinnen auf dem Throne der Hohenzollern, im Zusammenhange mit ihren Familien- und Zeit-Verhältnissen; aus den Quellen bearbeitet von **Kirchner**, Superintendent etc. III. (Schlußband): *Die ersten sechs Königinnen*. Mit deren Bildnissen. 1⁵/₆ Thlr. (Preis des nun vollständigen Werkes mit 20 Bildnissen 5¹/₂ Thlr.)

Se. Majestät der König Wilhelm hat die Dedication des Werkes angenommen.

2) Herr N. Stark hat uns eine Partie Exemplare der von ihm und P. Dollinger jüngst herausgegebenen Schrift:

Die Grafen und Reichsherren zu Abensberg. Aus Urkunden und Quellen bearbeitet. Beitrag zur Geschichte der Stadt Abensberg.

zur Veräußerung zu Gunsten des german. Museums à 1 fl. 10 kr. = 20 Sgr. per Exemplar übergeben, die nur auf direkte Bestellung und gegen Einsendung des Betrages beim Geschäftsbureau des german. Museums von diesem franco unter Kreuzband an den Besteller versendet werden.

Da das Werkchen auch im Buchhandel im Verlage von Jos. Thomanu (J. B. v. Zabuesnig) in Landshut zu haben ist, so können zur Vermeidung von Collisionen Buchhändlerbestellungen nicht effectuirt werden.

Das Direktorium des german. Museums.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

(Mit einer Extra-Beilage: Jahresbericht des germanischen Museums für 1869.)

Jahres- des germanischen Nürnberg.



Bericht Nationalmuseums.

1. Januar 1870.

In unserm vorigen Jahresberichte haben wir ausgesprochen, daß wir mit Freuden in die Zukunft schauen können; und heute, beim Rückblick auf den seither verflossenen Zeitabschnitt, dürfen wir denselben als einen der wichtigsten seit dem Entstehen der Anstalt bezeichnen. Das bedeutendste Ereigniß für die künftige Entwicklung des germanischen Museums ist die in demselben durchgeführte Aenderung der Satzungen, die nunmehr am 1. Januar 1870 in's Leben treten sollen. Der I. Vorstand hatte dem Lokalausschuß, als dem bestimmten Vertreter des Gesamtausschusses, den Antrag auf Aenderung der Satzungen vom 11. Januar 1869 zur vorbereitenden Behandlung übergeben. Dieser setzte zunächst zur Prüfung des Antrages eine Commission, bestehend aus den Herren Prof. Dr. v. Giesebrecht, Archivrath Dr. Grotefend, Oberstudienrath Dr. Hafsler, Prof. Dr. v. Raumer u. Prof. Dr. aus'm Weerth, nieder, welche zu Ostern in Nürnberg zusammentrat und nach Prüfung des Antrages und des vorliegenden Materials, namentlich auch einer Reihe von Denkschriften, Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten, Aeußerungen verschiedener Pfleger, Zuschriften vieler Freunde der Nationalanstalt, Zeitungsartikeln u. s. w., die theils für, theils gegen die beabsichtigte Aenderung waren, sich dahin aussprach, daß allerdings einige Aenderungen der Satzungen wünschenswerth und nothwendig seien, und demgemäß einen Entwurf ausarbeitete, den sie dem Lokalausschuß zur Vorlage an den Verwaltungsausschuß empfahl. Der Lokalausschuß adoptierte diese Vorlage, so weit sie die wissenschaftliche Seite der Anstalt betraf, prüfte die Frage vorzüglich vom Standpunkte der juristischen Möglichkeit und der Zweckmäßigkeit, mit Rücksicht auf die gerechten Anforderungen des deutschen Volkes im Allgemeinen und der Beitragenden insbesondere, und empfahl dem Verwaltungsausschuß die Vorlage jener Commission mit einer Reihe von Modificationen, welche sich auf die Verwaltung, die Competenz und das gegenseitige Verhältnis der Organe bezogen. So fand der Verwaltungsausschuß, der am 20. Mai zusammentrat, und dem der Rechtsconsulent der Anstalt, Advokat Nidermaier, im Namen des Lokalausschusses das von ihm verfaßte Hauptreferat vortrug, das gesammte Material vorzüglich geordnet und von allen Seiten beleuchtet vor. Ein dissentierendes Minoritätsvotum aus der Mitte des Lokalausschusses wurde ebenfalls mitgetheilt. Die Verhandlungen nahmen drei Tage in Anspruch. Der Verwaltungsausschuß, die rechtliche Seite, wie die Seite wissenschaftlicher Zweckmäßigkeit und die Rücksicht auf das Publikum reichlich erwägend, sprach sich, gegen eine ganz geringe Minorität, für die Satzungsänderung aus, berieth sodann die Vorlage des Lokalausschusses und nahm solche mit nur unbedeutenden Aenderungen einstimmig an. Die Versammlung war einig darüber, daß in den Grundsätzen, im Wesen und Kerne der Anstalt, als einer Stiftung, Aenderungen weder vorgenommen werden können,

noch auch, daß solche wünschenswerth seien, daß aber in den zur Erreichung des Zweckes aufgestellten Mitteln, sowohl nach den Erfahrungen, welche die Anstalt selbst im Laufe der Jahre gesammelt, und die schon früher zu wiederholten Berathungen und Aenderungsbeschlüssen geführt hatten, als nach den durch die Wissenschaft sich ergebenden Grundsätzen Aenderungen nöthig seien. So wenig die neuen Satzungen Aenderungen im Hauptzwecke der Anstalt beabsichtigten, ebenso wenig lag es in der Absicht der Versammlung, am Charakter der Anstalt, als dem einer „Stiftung“, irgendwie zu rütteln, indem die Gründe, welche seiner Zeit den Frhrn. v. Aufseß veranlaßt hatten, der von ihm ausgehenden Schöpfung nicht den Charakter eines Vereins, noch einer Gesellschaft, sondern speziell den einer „Stiftung“ zu geben, von allen Theilnehmern vollkommen gewürdigt wurden. Da jedoch die ursprünglichen Satzungen vor der eigentlichen Gründung der Anstalt verfaßt waren, die Anerkennung des Museums aber als einer „Stiftung“ von Seite der bayerischen Staatsregierung erst erfolgt war, nachdem die Anstalt in Bayern ihren Sitz genommen hatte, und somit ihre Garantie als Stiftung durch den Schutz der bayer. Verfassung nicht in die Satzungen selbst aufgenommen war, ebenso wie die ursprünglichen Satzungen, weil vor der Gründung der Anstalt verfaßt, diese noch nicht als spezifische Nationalanstalt bezeichnet, noch die Unveräußerlichkeit ihres Besizes erklärt hatten, so wurde diesem Punkt in den neuen Satzungen specieller Ausdruck gegeben.

Diese neuen Satzungen mußten nun, weil die bayerische Regierung mit Genehmigung der „Stiftung“ auch die Aufgabe übernommen, für Einhaltung des Stiftungszweckes allen Betheiligten zu garantieren, und somit Rechte und Pflichten einer obersten Curatelbehörde auszuüben hat, derselben zur Genehmigung unterbreitet werden.

Dies geschah sofort, und die allerhöchste Genehmigung erfolgte am 9. Sept. unter der einzigen Bedingung, daß ein kleiner Zusatz gemacht werde, welcher die bereits erworbenen privatrechtlichen Ansprüche Dritter garantiert. Da natürlich die Versammlung bei Abfassung der neuen Satzungen nicht die Absicht hatte, bestehende Rechte irgend welcher Art zu schädigen, so erhob sich auch bei Mittheilung dieser Bedingung an die Mitglieder des Ausschusses keine Stimme gegen dieselbe.

Die Satzungen sind bereits in Druck gegeben und publiciert, und können von denjenigen Freunden der Anstalt, welche sie etwa noch nicht kennen sollten, durch Vermittlung der Pfleger unentgeltlich bezogen werden.

Während die Verhandlungen, die, wie aus der eben gegebenen Darlegung ersichtlich, mit möglichster Gründlichkeit geführt wurden, die Kräfte aller Betheiligten in hohem Grade in Anspruch nahmen, blieb dennoch die Entwicklung des bereits Bestehenden nicht zurück; ja, wir ha-

ben auch in dieser Beziehung freudig zu berichten, daß das Jahr 1869 für uns ein bedeutsames war.

Was zunächst die zur Fortführung der Anstalt nöthigen Mittel betrifft, so ist aus dem unten angefügten Verzeichnisse ersichtlich, daß auch in diesem Jahre eine bedeutende Anzahl größerer wie kleinerer einmaliger Geldgeschenke der Anstalt zufließt, sowie daß so manche neue Freunde in den Kreis derer getreten sind, die seit langer Zeit durch regelmäßige Jahresbeiträge die Fortbildung der Anstalt unterstützt haben und ferner zu unterstützen bereit sind. Wenn auch manche alte Förderer im Laufe des Jahres durch Tod der Anstalt entrissen wurden, wenn andere la geworden, oder durch Verhältnisse genöthigt waren, sich von fernerer Unterstützung loszusagen, so ist doch durch die unten verzeichneten neuen Beitritte die im verflossenen Jahre entstandene Lücke mehr als ausgeglichen, und erfreuliche Meldungen, sowie die Gewißheit, daß den Bestrebungen, die von so vielen Seiten, insbesondere durch unsere Herren Pfleger, wie durch andere Freunde der Anstalt, auf Vermehrung der Beiträge gerichtet werden, der Erfolg nicht fehlen könne, lassen uns für 1870 sehr namhafte Zugänge hoffen. Wir haben deshalb auch die zugleich mit diesem Jahresberichte beabsichtigte Drucklegung des Namensverzeichnisses aller die Anstalt durch Jahresbeiträge gegenwärtig unterstützenden Freunde und Förderer derselben noch etwas verschoben, um dasselbe in Kürzem besonders zu veröffentlichen, wenn sich über die gehofften Beitritte ein sicherer Ueberblick gewinnen lassen wird. Doch heute schon sagen wir Dank allen denen, die im verflossenen Jahre neu beigetreten sind, wie denjenigen, die uns ihre freundliche Gesinnung, wie in früheren Jahren, auf's neue bethätigt, nicht minder Dank allen, die durch einmalige Gaben die Anstalt gefördert, Dank auch denen, welche für künftige ihre Unterstützung zugesagt haben.

Unter den einmaligen größeren Gaben, welche die Entwicklung der Anstalt förderten, haben wir vor allen die des Protektors unserer Anstalt, Sr. Majestät König Ludwig's II., zu nennen, welcher die Summe von 10,000 fl. aus dem zur Verfügung Sr. Majestät stehenden Gewinntheil der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Anstalt gerade in einem Augenblicke uns zugewiesen, als dringende Zahlungen zu leisten waren, die ohne diese erfreuliche Aushilfe nicht hätten bewirkt werden können.

Auch im vorigen Jahre wurde, wie früher stets aus einzelnen Kreisen Bayerns, nunmehr von den Landrathen sämmtlicher acht Kreise dem Museum Unterstützungen zugewendet, und zwar: von Oberbayern 200 fl., Niederbayern 50 fl., Mittelfranken 300 fl., Oberfranken 50 fl., Unterfranken und Aschaffenburg 100 fl., Schwaben und Neuburg 100 fl., Oberpfalz 50 fl., Pfalz 100 fl.

Ihre Majestät die Königin Auguste von Preu-

lsen, die wir stets unter die freundlichsten und gnädigsten Förderer unserer Nationalasche rechnen durften und deren allerhöchster Name, wenn er auch im Verzeichnisse derer, welche sich zu regelmäßigen Jahresbeiträgen verpflichtet haben, nicht steht, doch seit Langem in keinem Jahre im Gabenverzeichnisse fehlte, hat auch in dem abgelaufenen Zeitraume wieder eine Summe von 150 fl. gespendet.

Der in der Schweiz verstorbene, durch seine politische Thätigkeit aus früheren Jahren her bekannte Dr. G. Fein hat dem Museum ein Legat von 175 fl. vermacht. Nicht minder dankbar als für diese Gaben sind wir für alle übrigen, unter denen wir nur noch auf die der Schlüsselfelder'schen Stiftung zu Nürnberg, der Herren Grafen Botho von Stolberg-Wernigerode und Karl-Gottfried v. Giech besonders aufmerksam machen wollen.

Unter den in Aussicht gestellten jährlichen Unterstützungen steht an der Spitze der 1870 erstmals zur Auszahlung gelangende Beitrag aus der Kasse des norddeutschen Bundes von 6000 Thlr. die der Reichstag, dem Antrage des Bundesrathes folgend, in den Etat pro 1870 eingesetzt hat. Die Anstalt hat mit diesem Beiträge eine erneuerte Verpflichtung auf sich genommen, deren sich die Ausschüsse wie das Direktorium wohl bewußt sind: die Verpflichtung unablässigen Ringens und Strebens, die Anstalt je mehr und mehr zu heben, so dafs sie recht bald des Vertrauens, das in sie gesetzt wird, vollkommen würdig sei. Thaten mögen statt der Worte der Nation und speciell jener hohen Behörde, dem Bundesrath, wie der würdigen Versammlung, dem Reichstage des norddeutschen Bundes, beweisen, wie sehr die leitenden Faktoren die Verantwortlichkeit ermassen, die auf ihnen ruht.

Auch Se. Majestät der König von Sachsen, der ja zu den ersten Gründern unserer Nationalanstalt gehört, unter dessen Präsidium im Jahre 1852 die Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher die Errichtung eines german. Nationalmuseums beschlofs, hat, nachdem die Zeit abgelaufen, für welche aus seiner Schatullkasse der Jahresbeitrag von 200 Thalern zugesagt war, denselben auf fernere drei Jahre zugesichert. Ebenso hat Se. Durchlaucht Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg dem Museum das Zins-erträgnifs einer österreichischen 5 $\frac{1}{2}$ igen Nationalanlehensobligation von 360 fl., das auf 10 Jahre zugesagt war, auf fernere drei Jahre bewilligt. Ferner erwähnen wir aus der Reihe der übrigen neuen Beitritte nur noch besonders den des Herrn Grafen von Franckenberg, Mitgliedes des Reichstages des norddeutschen Bundes, dessen geneigte Anregung gerade zur Bewilligung der Hülfe von Seiten des norddeutschen Bundes Anlafs gegeben.

An Geschenken für die Sammlungen hatte die Anstalt im Jahre 1869 sehr namhafte Gaben zu verzeichnen. Für das Archiv betragen sie 251, für die Bibliothek 1431, für die Kunst- und Alterthumssammlung 174 Nummern. Unter denen für das Archiv ist wieder die Gabe des Herrn Assessors von Cuny in Bonn, sowie diejenige des im Laufe des Jahres leider verstorbenen langjährigen, eifrigen Pflegers in Altenburg, Herrn geheimen Raths Back, hervorzuheben. Für die Bibliothek war es in erster Linie wieder die schon längst bewährte Geneigtheit des deutschen Buchhandels, der wir schätzenswerthen Zuwachs, wie in früheren Jahren, so auch in dem verflossenen zu danken haben. Insoferne eine besondere Anerkennung für unsere Anstalt darin liegt, dürfen wir von andern Geschenkgebern hier den Namen Se. Maj. des Kaisers der Franzosen, Napoleon's III., hervorheben, welcher sein „Leben Cäsars“, sowie die fünfbandige Ausgabe seiner übrigen Schriften unserer Bibliothek zum Geschenke gemacht hat. Auch des Buchhändlers Herrn Edwin Trofs, der unserer Bibliothek einen werthvollen Sammelband „Manuscripta de rebus Moguntinis“, Pap.-Hs. des 15.—16. Jahrh., überliefs, sowie des Mitgliedes unseres Verwaltungsausschusses, des Hrn. Dr. E. Förster in München

sei hier besonders gedacht, welcher die Güte hatte, uns ein Exemplar seines kostbaren Prachtwerkes „Denkmale deutscher Baukunst, Malerei und Bildnerei“ zu übergeben, da der Verleger dasselbe der bedeutenden Kosten wegen der Anstalt nicht schenken zu dürfen glaubte. Wollten wir unter den vielen Verlegern, die uns durch Ueberlassung von Freixemplaren in zum Theil sehr bedeutendem Werthe begünstigt haben, einzelne aufzählen, so würden sie wol eine bevorzugte Nennung ihrer Namen, als der Collegialität zuwiderlaufend, zurückweisen; sie aber alle zu nennen, ist glücklicher Weise die Zahl derselben zu grofs; und so verweisen wir denn mit dem Ausdrucke vollster Dankbarkeit gegen den gesammten deutschen Buchhandel einfach auf unser Geschenkeverzeichnifs, das von Monat zu Monat im Anzeiger für K. d. d. V. zum Abdruck gelangt.

Aus den Gaben für die Kunst- und Alterthumssammlungen heben wir namentlich hervor das Geschenk des Herrn Domvicars Dengler in Regensburg: 24 zum Theil sehr grofse Kuchenmodel des 16.—18. Jahrh.; das des Hofstichlermeisters Erner zu Cöln: interessante Gypsabgüsse; das der Sammlung vaterländischer Alterthümer zu Stuttgart, welche gebrannte Thonabdrücke von aufgefundenen Modellen zu Ofenkacheln übersendete; ferner verschiedene Geschenke von interessanten Baumaterialien von Herrn Prof. R. Bergau zu Nürnberg; einen marmornen Inschriftenstein auf einen Germanen von Prof. Dethier in Constantinopel; einen byzantinischen Wolteppich, Gobelin des 10. Jahrh., von Herrn Schüller in Cöln. Der verstorbene herzogl. nassauische Regierungsrath Albrecht hat dem Museum zwei interessante, mit Elfenbein eingelegte Radschlofsgehewe testamentarisch vermacht; die israelitische Kultusgemeinde in Nürnberg hat eine geschnitzte hölzerne Säule und einige hübsche Schlosserarbeiten des 15. und 16. Jahrh., die sich in dem abgebrochenen Harsdorfer-Hofe befanden, dem Museum übergeben. Die Landesschule zu Pforta hat eine Reihe schöner Abgüsse nach ornamentalen und figuralen Sculpturen der dortigen Kirche für unsere Sammlung anfertigen lassen. Von den im letzten Jahresberichte erwähnten Zusagen von Grabstein-Abgüssen haben Ihre Durchlauchten Fürst F.-K. zu Hohenlohe-Waldenburg und Fürst C. v. Oettingen-Wallerstein die ihrigen bereits erfüllt, während der Verwirklichung der übrigen schon in nächster Zeit entgegenzusehen. Die Herren Gebrüder Muth in Worms haben die Anstalt durch Anfertigung von Gypsabgüssen im Dome ihrer Vaterstadt gegen Vergütung so geringer Kosten unterstützt, dafs die Abgüsse fast vollständig als Geschenke betrachtet werden können. Die ausgedehnteste und wichtigste Förderung dieser Abtheilung haben wir jedoch Sr. Majestät dem Sultan zu danken, welcher uns auf Fürbitte der k. u. k. österreichischen Regierung eine Anzahl mittelalterlicher Geschütze, sowie einige sonstige Waffen überlassen hat, deren Beförderung die k. u. k. Regierung durch Kriegsschiffe zu besorgen die Güte hatte, während die kgl. bayer. Regierung den Transport von Kufstein bis Nürnberg unentgeltlich und die k. k. priv. österr. Südbahn denselben zu halbem Tarifpreise auf ihren Strecken übernehmen haben.

Zu hohem Dank hat uns auch rücksichtlich der Kunst- und Alterthumssammlungen Se. Maj. der König von Bayern verpflichtet, indem er die Ueberlassung von 14 Stück Gobelins aus dem Inventar der Civilliste an die Anstalt genehmigte.

Auch durch Ankauf wuchs dem Museum eine nicht unbedeutliche Anzahl wichtiger und werthvoller Gegenstände zu. Wir nennen hier aus der Kunst- und Alterthumssammlung: ein interessantes Lederfutteral aus dem 14. Jahrh., das ehemals zu den deutschen Reichskleinodien gehörte und mit den übrigen für Carl IV. gefertigten, noch bei den deutschen Reichskleinodien in der k. u. k. Schatzkammer zu Wien befindlichen Futteralen der Krone und des Schwertes vollständig übereinstimmt; ein höchst merkwürdiges, aus Mastricht stammendes Bronzereliquiar des 11. Jahrh.;

einen Alterthumsfund, der zu Kitzingen gemacht wurde und aus zwei Goldmünzen des 6. Jahrh. und einem Bronzeringe besteht; einen solchen aus der Gegend von Neustadt a. A. von 10 grofsen silbernen Ohrringen; eine Reihe von schönen Schlosserarbeiten des Mittelalters und der Renaissance; eine Anzahl mittelalterlicher Thongefäfs; einen gröfseren Lederkoffer des 15. Jahrh. mit sehr schönen, geschnittenen Ornamenten; einen gothischen Schrank; einige Renaissance-schränke; ein gemaltes Glas mit dem Kaiser und den sieben Kurfürsten von 1662; eine Anzahl älterer Kupferstiche und Holzschnitte von A. Dürer, M. Schön u. a. Meistern; eine grofse Anzahl Ofenkacheln; mehrere Waffen, darunter eine grofse, sehr alte Armbrust; zwei gothische Teppiche und mehrere kleinere Gewebe und Stickerien, mehrere Münzen, eine Reihe von Gypsabgüssen, darunter das Grabmal der Plectrudis aus St. Maria auf dem Capitol zu Cöln, Grabmäler der Herren von Katzenellenbogen aus dem Museum zu Wiesbaden und die schon erwähnten aus dem Dome zu Worms; Elfenbeinsculpturen und sonstige kleinere Schnitzwerke u. A. m.

Von den Ankäufen zur Ergänzung der Bibliothek sei hier nur folgender Werke gedacht: Verdier et Cattois, architecture civile et domestique; Cahier et Martin, suites aux mélanges d'archéologie; Decloux et Doury, histoire de la Sainte-Chapelle du palais; Hucher, quelques des vitraux peints de la cathédrale du Mans; Pfnor et Ramée, monographie du château de Heidelberg, wie auch einer Pergamenthandschrift vom J. 1430: „Ordnung, ob man die Stat Nürnberg belegt, wie man sich darinnen halten sol.“

In den Lokalitäten wurden im Laufe des Jahres manche Umgestaltungen vorgenommen. So wurde der Bau der Wilhelmshalle beendet und diese, wenn auch vorläufig ohne dekorative Ausschmückung, mit dem Glasgemälde, das Se. Maj. der König von Preussen gestiftet, dem Publikum übergeben; ebenso wurde ein neues Lokal, in welchem die schöne Sammlung der Schlosserarbeiten aufgestellt ist, ferner der südliche Flügel, sowie ein Theil des östlichen Kreuzgangflügels geöffnet. Vom Magistrat der Stadt Nürnberg wurde die letzte Zelle, welche bei Uebergabe des Grundstückes an das Museum für andere Zwecke reserviert worden war, nunmehr auch der Anstalt überlassen; sie kann nach erfolgter Restauration im J. 1870 in Benützung genommen werden.

Die in den Jahren 1867 und 1868 begonnene Anschaffung von Glasschränken für die Sammlungen wurde fortgesetzt, und wenigstens vorläufig das Bedürfnifs fast vollständig befriedigt. Wenn dabei auch allerdings manches Provisorium unterlaufen mußte, wenn insbesondere manche Schränke schon mit Rücksicht auf die Gegenstände gefertigt wurden, die künftig an die betreffende Stelle kommen sollen, so dafs sie nicht vollständig zu dem jetzt darin Aufgestellten passen, andere dagegen, mit Rücksicht auf die Gegenstände gefertigt, nicht dem Platze angemessen sind, wo sie jetzt stehen, sondern schon einem künftigen Aufstellungsorte angepaßt, so ist doch im Allgemeinen nicht nur die Sicherheit der Gegenstände mehr garantiert, sondern auch in vieler Beziehung eine mehr wissenschaftliche Aufstellung möglich geworden. Aus der Medaillensammlung ist, ähnlich wie dies bei andern Abtheilungen geschehen, eine Uebersicht über den Entwicklungsgang und die vorzüglichsten Schulen in Deutschland vom 16.—18. Jahrh. aufgestellt worden, die sich grofsen Beifalls von Seite der Kenner erfreut und zeigt, über welche Fülle kostbarer Stücke das Museum auf diesem Gebiet zu verfügen hat. Eine ähnliche Uebersicht über die Siegel des Mittelalters ist vorbereitet. Die im vorigen Jahresberichte erwähnte Reihe von Zeichnungen, welche die Entwicklung der Feuerwaffen vom 14.—18. Jahrh. darstellt, hat einige nachträgliche Zusätze erhalten. Zur Aufstellung ist sie jedoch nicht gelangt, weil das Geschenk Sr. Maj. des Sultans eine ganz neue Anordnung und Aufstellung der Waffensammlung

nöthig machen wird, so daß es noch ungewiß ist, ob sie — da gleichzeitig eine Anzahl Lücken der Sammlung selbst ergänzt werden muß — schon im Jahre 1870 in definitiver Weise wird geschehen können. An der Zusammenstellung über die Entwicklung der Trachten wird fleißig gearbeitet. Es ist jedoch eine so eingehende Detailarbeit in Aussicht genommen, daß sie wol erst mit Abschluß des Jahres 1870 wird vollendet werden.

Ferner wurde im Jahre 1869 mit der begonnenen neuen Ordnung der Gemäldesammlung fortgefahren und speciell eine Anzahl neuer, einfacher, aber entsprechender Rahmen gefertigt, sowie mehrere Gemälde sorgfältig gereinigt und kleinen Restaurationen schadhafter Stellen unterworfen. Auch für die Sammlung des Hausmobiliars wurden eine längst in Bruchstücken im Museum befindliche große gothische Bettstätte, eine eingelegte Truhe aus der Renaissanceperiode, zwei von den neuerworbenen Renaissanceeschränken restauriert. Die gothischen Möbel haben eine entsprechende Aufstellung gefunden; die Möbel aus der Renaissanceperiode dagegen müssen sich vorläufig mit einer provisorischen begnügen.

Während auf diese Weise die Umgestaltungen in der Anordnung der Sammlungen, soweit sie dem Publikum zugänglich sind, einen gewissen Abschluß erlangt haben, nahmen auch die übrigen Arbeiten des Museums guten Fortgang. Insbesondere wurde die Sammlung der Abbildungen, die sich immer mehr zu einem nach jeder Richtung hin trauchbaren Bilderrepertorium gestaltet hat, durch namhaften Zuwachs vermehrt, indem nicht nur eine Reihe von Blättern durch Geschenke hinzugekommen, sondern auch viele Abbildungen durch Anfertigung in der Anstalt selbst, sowie — besonders Photographieen — durch Ankauf erworben wurden. Besonders reich war der Zuwachs, indem Abdrücke der von der k. k. Centralcommission für Baudenkmale und dem Alterthumsverein zu Wien in ihren Publicationen benützten Holzstöcke, sowie ferner die große Anzahl der von den Zöglingen der polytechnischen Schule zu Stuttgart gemachten und vervielfältigten Aufnahmen älterer Bau- und sonstiger Kunstdenkmale eingereicht werden konnten. Wir empfehlen diese hochwichtige Abtheilung, der wir unsererseits alle Aufmerksamkeit zuwenden werden, besonderer Förderung der Freunde

unserer Anstalt. Jede Abbildung (sei es Photographie, Handzeichnung, Durchzeichnung, Lithographie, Stich, Holzschnitt) eines alten Kunstdenkmales ist hiefür wichtig; vornehmlich aber könnten jüngere Künstler sich ein Verdienst erwerben, wenn sie aus den ihnen zugänglichen Gemäldesammlungen und den Miniaturen in Bibliotheken uns gewissenhafte und treue Copien von Einzelheiten jeder Art, wie Costüme, Schmuckgegenstände, Teppichmuster, Mobiliar, Efs- und Trinkgeschirre, auch ganze interessante Scenen, wie Festlichkeiten, Tafeln, Aufzüge u. s. w., ausziehen würden, — eine Arbeit, welche die Anstalt selbst jetzt noch nicht in dem gewünschten Umfange vornehmen kann. Genauigkeit würde die Hauptsache solcher Studien sein; auch wäre für jedes einzelne Stück eine bestimmte Angabe des Gemäldes, des Meisters, der Galerie- oder Bibliotheksnummer der betreffenden Miniaturen nöthig.

An dem Literaturrepertorium der Bibliothek wurde auch in diesem Jahre ununterbrochen fortgearbeitet; ebenso im Archive die Bearbeitung des eigenen Urkundenschatzes in der früheren Weise fortgesetzt.

An Publicationen wurde der 16. Jahrg. des Anzeigers f. K. d. d. Vorzeit, der zu unserer großen Freude immer mehr Anerkennung findet, veröffentlicht. Die Redaktion wird es nicht unterlassen, ihm auch im Jahre 1870 alle Sorgfalt zuzuwenden. Der schon im Jahre 1868 gedruckte Katalog der Baumaterialien und Bautheile mit 20 Tafeln Abbildungen wurde in diesem Jahre ausgegeben; auch kam derjenige der Gewebe, Stickereien, Nadelarbeiten und Spitzen mit gleichfalls 20 Tafeln Abbildungen und einem Holzschnitt im Text zum Druck und zur Ausgabe, während das schon im vorigen Jahresberichte erwähnte Verzeichniß der kirchlichen Geräthe und Gefäße mit 25 Tafeln Abbildungen erst im J. 1870 erscheinen wird.

Nach dieser Aufzählung alles dessen, was in der Anstalt im Jahre 1869 geschehen, darf wol die Verwaltung derselben mit Zufriedenheit auf den abgelaufenen Zeitraum zurückblicken und sich zugleich der Hoffnung hingeben, daß auch das deutsche Volk die Ueberzeugung daraus schöpfen werde, daß das german. Museum in der besten Entwicklung begriffen und immer mehr der Unterstützung würdig ist, ja, daß es bereits anfängt, dem Volke Genuß und zwar in einem Maße zu

bieten, daß dieses auf das durch gemeinsame Opfer geschaffene Werk, im Hinblick auf seine Leistungsfähigkeit und die nun schon in nicht gar zu großer Ferne stehenden Resultate, stolz sein darf. Und so möge denn dieser Bericht auch geschlossen sein mit einer warmen Empfehlung des Museums. Möge das deutsche Volk, wie bisher, so auch ferner und in noch erhöhterem Maße demselben seine praktisch opferwillige Theilnahme schenken! Möge keiner zurückbleiben in der Unterstützung, sondern jeder die Anstalt fördern, die bestimmt ist, ein Hort deutscher Wissenschaft, ein Ehrenkenmal des deutschen Geistes zu sein! Die deutsche Wissenschaft, die deutsche Kultur ist ja der gemeinsame Boden, auf dem das ganze Volk zu einem Werke des Friedens sich die Hand reichen möge. Wenn auch Stammesverschiedenheiten, wenn religiöse Differenzen, politische Fragen die Nation trennten, die Früchte des deutschen Geistes haben stets die Trennung auszugleichen und die Nation als solche zu erhalten gewußt. Was der Gelehrte geschaffen, wie die Werke der Dichter und Künstler, welches auch ihre engere Heimat sei, sind Früchte des großen deutschen Geistes, der in allen Stämmen lebendig ist, aus dem alle Künstler und Dichter geschöpft, wie ihre Werke hinwiderum überallhin gehen, so weit die deutsche Zunge klingt. Deutsche Wissenschaft und deutsche Kunst halten auch jetzt alle Stämme der Nation hoch; und so möge denn jeder Einzelne freudig zum gemeinsamen Werke beitragen, das national ist durch seine Gründung, welche von einer Versammlung von Männern der Kunst und der Wissenschaft aus allen Gauen Deutschlands beschlossen wurde, national durch seine Aufgabe, welche in der Erforschung und Darstellung des gesammten Kulturlebens des deutschen Volkes im Ganzen wie im Einzelnen, in seinem vollen Entwicklungsgange besteht, national dadurch, daß alle Stämme, alle Gesellschaftsklassen im weiten deutschen Vaterlande sich opferwillig und thätig dafür erwiesen haben, national, indem damit die Förderung der deutschen Wissenschaft bezweckt wird, national, weil dadurch die Nation selbst in freier Vereinigung ein Ehrenkenmal sich schafft, das hoffentlich in nicht zu ferner Zeit den Stolz aller Deutschen und das Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit wecken und nähren wird!

Seit Veröffentlichung des Jahresberichtes für 1868 sind zu den Unterstützungen des germanischen Museums folgende, und zwar als Jahresbeiträge, neu hinzugekommen.

Von regierenden Häusern.

	fl. kr.
Sachsen, König Johann, Majestät (auf weitere 3 Jahre)	350 —
Schwarzburg-Rudolstadt, Erbprinz Georg, Durchl.	1 45

Von Städten.

	fl. kr.
Allstedt, Stadtmagistrat (statt früher 1 fl. 10 kr.)	1 45
Innsbruck, Stadtmagistrat (statt früher 5 fl. 50 kr.)	11 40

Von wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereinen.

	fl. kr.
Oppeln, Philomathie	5 15
Wernigerode, Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde	8 45

Von Stiftungen.

	fl. kr.
Nürnberg, Schlüsselfelder'sche Stiftung	15 —

Von Privaten.

	fl. kr.
Albrecht, Conrad, Stiftungsrentant, in Thalmissingen	1 —
Althaus, F. Freih. v., Ingenieurpraktikant, in Donaueschingen	1 45
Ambrohn, O., Akt., in Sonneberg	1 —
Balke, Fr. L., Dr., Domkapitular, in Osnabrück	1 45
Baster, Emanuel, Oekonom, in Offenburger	1 —
Baumgärtner, Werkmeister, in Ludwigsburg	1 30
Bäumler, Pfarrer, in Happurg	— 36
Baurmeister, Ph., Fabrikant, in Carlshafen	3 30
Beck, Rechtsanwält, in Pforzheim	1 45
Becker, Anwalt, in Bergzabern	1 —
Becker, Dr., Realschuldirektor, in Michelstadt	1 —
Berger, Dr., Professor, in Donaueschingen	1 12
Bischoff, Christian, Kaufmann, in Sonneberg	1 12
Bischoff, Emil, Kaufmann, in Sonneberg	1 10
Bittrich, C., Kaufmann, in Königsberg i. Pr.	3 30
Bleismann, Emma, Fräulein, in Fürth	1 —
Böckner, Major a. D., in Erfurt	1 45
Boia, Franz, Professor der Theologie, in Brixen	1 10
Boser, P., Magistratsrath, in Dillingen	1 —

	fl. kr.
Bolz, Joh., k. Reallehrer, in Weisenburg a. S.	1 —
Braun, Bauinspektor, in Donaueschingen	1 12
Brütting, Johann, Bierbrauer u. Gastwirth, in Staffelstein	1 30
Bunge, Heinrich, Direktor des Bathsgymnasiums in Osnabrück	1 45
Burchard, Schulrath und Prof., in Bückeberg	1 45
Burger, Dr., Reallehrer, in Michelstadt	1 —
Burgardt, Professor der Klosterschule in Rofsleben	1 45
Bylandt-Rheydt, Graf Peter von, in Bonn	1 45
Canitz, Freiherr v., in Gotha	1 45
Christalngier, Alfred Graf, Guts-u. Gewerksbesitzer, in Klagenfurt	1 10
Clemen, Dr., Profess., in Grimma	1 —
Cramer, P. S., in Schweinfurt	1 —
Czapski, Kaufmann und Stadtverordneter, in Posen	1 45
Czettritz u. Neuhaus, Frhr. v., Generalleutnant a. D., Excellenz, in Münster	1 45
Dalmer, Lic. theol. u. Pastor, in Ramin	2 20
Dankelmann, Freiherr von, in Gotha	1 —
Daumiller, städt. Ingenieur, in Nördlingen	1 —
Dieck, R., Baurath, in Saarbrücken	1 45

	fl. kr.
Dietz, Bernh., Kaufm., in Sonneberg	1 10
Dietzfelbinger, Pfarrer, in Hohenstadt	— 30
Dinkel, k. Notar, in Hersbruck	1 —
Döderlein, Dr., k. Assistenzart, in Werneck	1 45
Döderlein, Ed., Dr., Hausarzt am Zellengefängniß in Nürnberg	2 —
Döcher, Franz, Kaufmann, in Immenstadt	1 —
Donop, Hugo, Freih. v., Premierleutnant und Flügeladjutant, in Detmold	1 45
Dörfler, J. H., Inspector, in Nieder-schönenfeld	1 —
Dotzauer, Bankbeamter, in Nürnberg	1 —
Drecksler, Friedr., Cand. jur., in Würzburg	2 —
Drescher, Lithograph, in Nürnberg	1 —
Dresel, Cuno, Kaufmann, in Sonneberg	1 10
Dresel, Ernst, Kaufmann, in Sonneberg	1 45
Dummler, Ernst, Gastwirth, in Homburg i. d. Pf.	1 —
Ebner, Ed., k. Hofkunsthändler, in Stuttgart	3 —
Ebner, Oskar, Freiherr von, auf Eschenbach	1 —
Erhard, Pfarrer, in Pommelsbrunn	— 30
Eyring, A., Stadtvikar, in Nürnberg	1 30

	fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
Eytenbenz, Professor, in Donau- eschingen	1 12	Kamm, Bildhauer, in Bamberg	4 —	Neundeubel, Dr., in Altdorf	fl. 12	Simon, Rentner, in Mainz	fl. 12
Fälligen, M., Fräulein, in Berlin	1 45	Kämmerer, Adolf, Curatus an d. Irrenanstalt in Werneck	1 10	Ney, Forst-assistent, in Bergza- bern	1 —	Simon, Moriz, Kaufmann, in Co- burg	1 —
Feder, Gottfr. v., Dr. k. Regie- rungspräsident, in Ansbach	5 —	Kappes, Direktor d. Gymnasiums in Donaueschingen	1 12	Niehus, Dr., Prof., in Münster	1 45	Simons, Walter, in Elberfeld	3 30
Fehleisen, Ernst, Fabrikant, in Cilli	1 10	Kardasch, Anton, Forstmeister, in Schwarzenberg	1 30	Osthelder, G., Studienlehrer, in Bergzabern	1 —	Sonnenberg, Proviants-Controleur, in Stralsund	1 45
Forcade, Marquis de la, Appell- Ger.-Rath, in Hamm	3 30	Kargel, Franz, Lithograph, in Wien	2 20	Patschky, Friedr., I. Amtsschrei- ber, in Ingolstadt	1 30	Stang, Dr., in Amorbach	— 30
Frank, H., Fabrikbesitzer, in Lud- wigsburg	2 —	Kastner, Joseph, Historienmaler, in Wien	2 20	Perschmann, Dr., Gymnasialleh- rer, in Nordhausen	— 52 1/2	Störck, Joh., Telegraphenassi- stent, in Nürnberg	1 30
Frank, N., Fabrikbesitzer, in Lud- wigsburg	2 —	Kästner, Georg, Kaufmann, in Schweinfurt	1 —	Petersen, Geh. Commerzienrath, in Münster	1 45	Stork, Joseph, Direktor der k. k. Gewerbschule für Kunst und Industrie in Wien	2 20
Frank, W., Fabrikbesitzer, in Lud- wigsburg	2 —	Keller, Ludw., Bez.-Ger.-Accessist, in Ansbach	1 45	Pfeiffer, Buchdr., in Hersbruck	— 30	Sturm, Friedr., Professor der k. k. Gewerbschule f. Kunst u. Indu- strie in Wien	2 20
Frankenberg, Graf, Mitglied des Reichsrathes des norddeutschen Bundes, in Berlin	17 30	Kellner, Georg, Glasmaler und Castellan, in Nürnberg	3 —	Pfeuffer, Bankdir., in Nürnberg	3 —	Sulzer, Musikalien- u. Buchhänd- ler, in Bielefeld	1 —
Frauenknecht, Gustav, k. Notar, in Altdorf	1 12	Kiderlin, Rector d. Lateinschule in Nördlingen	1 —	Pfuhl, v., Ritterschaftrath. Rit- tergutsbesitzer auf Jahnfelde bei Müncheberg	1 45	Swain, Robert, Fabrikbesitzer, in Hüttensteinach	1 45
Fricker, Apothek., in Ludwigsburg	1 —	Kinder, Joh. Gottfr., Kaufmann, in Torgau	1 10	Polmann & Eisenstuck, Kaufleute, in Annaberg	1 10	Tobias, Dr., in Königsberg i. Pr.	8 45
Friedländer, Dr., Archivsekretär, in Münster	1 45	Kirsch, Dr., prakt. Arzt, in Mainz	1 12	Pommer, Gg., Zeichenlehrer an der Handelsschule in Nürnberg	1 —	Throner, k. Advokat, in Schwein- furt	1 —
Fries, Dr., k. Assistenzarzt, in Werneck	1 —	Kirsner, Hofapotheker, in Donau- eschingen	1 45	Preuner, Dr., Professor, in Greifs- wald	1 10	Thurneysen, Fabrikant, in Maul- burg	2 —
Frischbier, H., Lehrer, in Königs- berg in Pr.	1 45	Kleinschmidt, August, Gymnasial- lehrer, in Torgau	1 10	Purgold, Staatsanwalt, in Michel- stadt	1 —	Ulrich, Chr., Pfarrecuratus, i. Wer- neck	1 —
Fritz, Buchhändler, in Oehringen	— 30	Klingenstein, Prof., in Nürnberg	5 —	Pyl, Dr., akad. Docent, in Greifs- wald	1 45	Ungenannter in Basel	4 40
Fuchs, Oberschrbr., in Hersbruck	— 30	Kneffel, Kaufmann, in Nürnberg	1 30	Rabl, Carl, Dr. med., in Wels	1 10	Veltheim-Ostrau, Fhr. Ludolf v., auf Ostrau bei Stumsdorf	8 45
Fuckel, Amtsrichter, in Hünfeld	1 45	Koch, W., Privatier, in Frankfurt a. M.	3 —	Rank, Finanzassessor, in Stuttgart	— 30	Vogel, Kaufmann, in Uffenheim	1 —
Fuckel, Kaufm., in Schmalkalden	1 45	Kolb, Adalb., Buchdruckereibes., in Dillingen	1 —	Rapp, G., Dr., k. Archivvorstand, in Bamberg	1 45	Voigtel, Postdirektor, in Bielefeld	1 —
Gaiser, R., Fabrikant, in Ludwigs- burg	1 45	Kortkamp, Fr., Buchhändler, in Berlin	1 45	Rau, Carl, Manufakturist, in Nürn- berg	1 45	Völker, Architekt, in Bergzabern	1 —
Gast, Oberlehrer an der k. Lan- deshule in Grimma	1 —	Kötteritzsch, Dr., Oberlehrer an d. k. Landeshule in Grimma	1 —	Rau, Carl, Manufakturist, in Nürn- berg	1 45	Völlner, Bernhard, Domdechant, in Osnabrück	1 45
Geist, Dr., Kreisveterinärarzt, in Reichelsheim i. O.	1 —	Kraus, Conrektor, in Uffenheim	1 —	Raup, Professor, in Nürnberg	1 45	Wagner, Kunsthändler, in Bam- berg	2 —
Gensel, Eduard, in Annaberg	— 35	Kremer, Landgerichtsassessor, in Aachen	1 —	Rauscher, Stadtger.-Rath, in Kö- nigsberg i. Pr.	1 45	Walcher, Zeichnungslehrer, in Ludwigsburg	1 —
Georgii, von, Generalkonsul, in Stuttgart	2 —	Kretschmann, Otto, Dr., Gymna- siallehrer, in Güstrow	1 45	Raymann, Anton, Apotheker, in Gmünd	2 —	Walle, Ernst, Brauereibesitzer, in Stuttgart	1 —
Gerster, Hausbesitzer und Stadt- verordneter, in Plauen	1 45	Krick, Pfarrer, in Prulendorf bei Bamberg	1 —	Rechenberger, E., in Annaberg	— 35	Walther, Postsekretär, in Eisenach	1 45
Geyer, Martin, Maurermeister, in Staffelstein	1 30	Krug, H., Hôtelbesitzer, in Sonne- berg	1 45	Reichold, Dr., prakt. Arzt, in Lauf Reischauer, Dr., Bataillonsarzt, in Eisenach	1 45	Walther, Carl, Dr. jur., k. k. Ad- vokat, in Brixen	1 10
Glaß, Rechtsanwält, in Windsheim	1 —	Kruse, Bernhard, Domkapitular, in Osnabrück	1 45	Rexroth, Apotheker, in Reichels- heim i. O.	1 —	Weber, Dr., praktischer Arzt, in Kehl	1 —
Goldschmidt, Ludwig, Fabrikant, in Pforzheim	1 45	Kuhn, Dr., Conservator des bayer. Nationalmuseums in München	2 —	Ried, Kupferstecher, in Nürnberg	1 —	Weber, k. Postmeister, in Lands- hut	1 —
Goltz, Friedr., Dr., Professor, in Königsberg i. Pr.	1 45	Lägel, Victor, in Annaberg	— 35	Rogge, A., Pfarrer, in Darkemen Roßhausen, Staatsanwalt, in Mün- ster	1 45	Wehner, Kreisgerichtsassessor, in Sonneberg	1 30
Gös, Fr., Privat., in Schweinfurt	1 30	Landgraf, Carl, k. Notar, in Heils- brunn	1 —	Römheld, Kreisrath, in Lindenfels	1 —	Weidauer, Pastor, in Hohenstein	1 45
Göschel, Ludwig, Apotheker, in Nürnberg	2 —	Lang, Buchbinder, in Gotha	1 10	Rosbach, A., Buchdruckereibes., in Königsberg i. Pr.	1 45	Weidemann, Dr., Gymnasiallehr., in Cleve	1 45
Götz, k. Rentbeamter, in Landshut	1 —	Lang, Ferd., k. Hofchauspieler, in München	1 —	Rose, Ministerialrath, in Coburg	1 45	Weinmaier, Sekretär, in Lands- hut (statt früher 24 kr.)	1 —
Götze, Dr., Gymnasiallehrer, in Plauen	1 10	Langenthal, Professor, in Jena	1 10	Rospat, Dr., Professor, in Münster	1 45	Weinmann, Karl, Fabrikant, in Greiz	1 —
Götze, Ludw., Gymnasial-Ober- lehrer, in Seehausen i. A.	1 45	Lauferger, Ferd., Professor der k. k. Gewerbschule f. Kunst u. Industrie in Wien	2 20	Rudolph, Walthar, in Annaberg	— 35	Weissenborn, Rittergutsbesitzer, in Greifswald	1 45
Gramp, Färbermeister, in Lauf	1 —	Lauter, Maler, in Donauwörth	1 —	Ruppert, Guttaperchawaarenfa- brikant, in Nürnberg	1 12	Weixler, Dr., k. Rechtsanwalt, in Landshut	1 —
Grashey, Dr., k. Assistenzarzt, in Werneck	1 —	Lindner, Christoph, Commerzien- rath, in Sonneberg	2 —	Sanden, Hubert von, stud. jur. et cam., in Erlangen	5 —	Wenz, Franz, Kaufm., in Carls- hafen	1 —
Greiner, Fabrikant, in Coburg	1 —	Lindner, Edmund, Kaufmann, in Sonneberg	1 45	Schabet, A., Rentamtsverwalter, in Würzburg	— 30	Wenger, Bürgermeister, in Grofs- rehrheim (Hessen)	1 —
Griesinger, Dr., Geh. Legations- sekretär, in Stuttgart	2 42	Lindner, Louis, Commerzienrath, in Sonneberg	2 —	Schäfer, F., Apotheker, in Sonne- berg	1 45	Wentrup, Rector d. Klosterschule in Rofsleben	1 45
Gudden, Dr., Direktor der Irren- Anstalt in Werneck	1 —	Lobe, Hermann, Banquier, in Son- neberg	1 —	Scheder, Kaufmann, i. Markdorf	1 —	Wernecking, Regierungsrath, in Posen	1 45
Gugel, Wilh., k. Rentbeamter, in Winnweiler	1 45	Lochner, Bürgerm., in Windsheim	1 —	Schelle, A., Bibliotheksgehilfe, in Donaueschingen	1 12	Westermayer, Adolf, k. Studien- lehrer, in Nürnberg	1 45
Haakh, Dr., Prof., in Stuttgart	2 —	Lotz, Dr. jur., Staatsanwalt in Sonneberg	1 12	Schirmer & Zülich, Kaufleute, in Carlshafen	1 —	Wetzstein, Carl, Buchhändler, in Schweinfurt	— 30
Haas, Christ, Procurist, in Uffen- heim	1 —	Lützelberger, R., Kaufmann, in Sonneberg	1 45	Schlesinger, Ludw., Dr., k. k. Pro- fessor, in Prag	1 10	Wex, Rich., Advokat und Audi- teur, in Schwerin	1 45
Hagenauer, Max, Kaufmann, in Immenstadt	1 —	Mamerth, Ed., Kaufm. u. Stadt- verordneter, in Posen	1 45	Schlörter, Hermann, Domkapitu- lar, in Osnabrück	1 45	Wichert, Ernst, Stadtger.-Rath, in Königsberg i. Pr.	1 45
Hafner, Emil, Vicar, in Hersbruck	1 —	Mansbach, Freih. v., Oberamt- mann, in Meiningen	1 —	Schmid, Dietz., Brauer, in Hers- bruck	— 30	Wiedemann, Th., Dr., in Königs- berg i. Pr.	1 45
Häring, Carl, Buchhändler, in Heilbronn a. N.	1 —	Mantel, Ed., k. Oberförster, in Winnweiler	1 45	Schmid, Louis, Gastwirth, in Hersbruck	— 30	Willbald, A., Hofbuchdrucker, in Donaueschingen	1 12
Hasper, Dr., Gymnasiallehrer, in Plauen	1 10	Marchtaler, v., Major, in Eilwan- gen	1 —	Schmidt, Kaufmann u. Stadtver- ordneter, in Posen	1 45	Wilms, Medizinalrath, in Münster	1 45
Hauz, Franz, Post- u. Bahnver- walter, in Donaueschingen	1 12	Marold, J., Fabrikant, in Pforz- heim	1 —	Schmidt, Georg, städt. Archivar, in Eger	1 45	Wirth, Professor, in Wunsiedel	— 30
Häusler, Joseph, Maurermeister, in Dillingen	1 —	Martin, Dr., Professor, in Freiburg i. Br.	1 45	Schmidt, Joseph, Uhrmacher, in Scheinfeld	1 —	Wislicenus, Dr., in Eisenach	1 45
Hegel, k. Bez.-Gerichts-Rath, in Windsheim	1 —	Matthies, Kaufmann, in Stralsund	1 45	Schmitt-Friedrich, Architekt, in Bamberg	3 30	Wis Müller, Pfarrvicar, in Hers- bruck	— 30
Heller, A., Dr. med., in Erlangen	1 45	Mauch, Kunstmüller, in Constanz	1 —	Scholl, Karl, I. Sprecher der frei- religiösen Gemeinde in Nürn- berg	2 —	Witter, Ernst, Kaufmann, in Son- neberg	1 10
Herdig, Müller auf der Weihers- mühle in Heilsbronn	1 12	Mayer, Rector der k. Gewerbs- schule, in Nördlingen	1 —	Schreiber, A., Spiegelfabrikant, in Nürnberg	2 —	Wolf, k. Rentbeamter, in Bergza- bern	1 —
Herrmann, Stadtpfarrer, in Naila	1 10	Meerkatz, Carl v., Hauptmann a. D., Ritter etc., in Torgau	1 10	Schubert, von, Oberst a. D., in Greifswald	1 10	Wollner, k. Subrektor, in Berg- zabern	1 —
Hetterich, Heinr., Particulier, in Bruchsal	1 —	Meillot, E., Freih. v., in Berg- zabern	2 —	Schultze, August, Kaufmann, in Osnabrück	1 —	Wünsch, Julius, Rechtsconci- pient, in Nürnberg	2 —
Heym, Finanzconsul., in Eisenach	1 45	Mertzbacher, Eugen, stud. phil., in Berlin	2 —	Schumann, Dr., Seminardirektor, in Osterberg	1 45	Würthle, Revisionsinspektor, in Kehl	1 —
Hoffmann, Kreisrath, in Neustadt (Hessen)	1 —	Mertzbacher, Ludw., in Nürnberg	1 —	Schürhost, Dechant, i. Osnabrück	1 45	Wutz, k. Bezirksgerichtsrath, in Landshut	1 —
Hofmann, C. Ch., in Homburg v. d. H.	2 —	Mittel, Amtsrichter, in Pforzheim	1 45	Schurig, Dr., Gymnasiallehrer, in Plauen	1 10	Ziegler, Kreisgerichts-Rath, in Gotha	1 10
Hofmann, Staatsanwalts-Substit., in Ansbach	2 —	Möller, Gymnasiallehrer, in Eise- nach	1 45	Schwarz, Bezirksbauschaffner, in Bergzabern	1 —	Ziller, Fr., Kreisger.-Assessor, in Sonneberg	1 10
Honig, Carl, Bäckermeister, in Roth a. S.	1 30	Mönich, Geh.-Reg.-Rath, in Gotha	1 10	Setznagel, Alex., Abt zu St. Lam- brecht in Stiermark	11 40	Zitzmann, qu. k. Rentamtman, in Nürnberg	1 30
Hopf, k. Subrektor, in Windsheim	1 —	Mooch, Dr., Lic. theol., in Berg- zabern	1 —	Seybold, k. Bankoberbeamter, in Ansbach	2 —	Zürcher, A., Fabrikant, in Kan- dern	1 45
Hörner, Vicar, in Werneck	— 30	Moro, Thom., Ritter v., Privatier, in Klagenfurt	1 10	Siegele, Jul., Kaufmann, in Pforz- heim	1 45		
Hgen-Lindner, K., Kaufmann, in Sonneberg	1 12	Müller, Ferd., General-Landesh- sekretär, in Königsberg in Pr.	1 45	Silbermagel, Rechtspraktikant, in Bergzabern	1 —		
Ingedult, Piarr., in Rennertshofen	1 —	Müller, Louis, Kaufmann, in Son- neberg	1 45	Simon, geh. Commerz.-Rath, in Königsberg i. Preußen	5 15		
Jäger, H., Buchhandlungs-Com- mis, in Nürnberg	1 12	Münzberger, Regens, in Limburg	1 —	Simon, Dr. jur., in Königsberg in Preußen	3 30		
Jaquet, J., Fabrikdirektor, in Lud- wigsbach	3 —	Nestler, Kantor, in Altsittenbach	— 30				
Jerusch, Otto, Kaufmann, in Kö- nigsberg i. Pr.	3 30						
Jochheim, Particulier, in Gotha	3 30						
Johnson, Dr., Gymnasiallehrer, in Plauen	1 10						

An einmaligen Beiträgen, unter denen manche von Freunden herrühren, die solche neben ihren regelmäßigen Jahresbeiträgen geleistet, oder die schon früher, theilweise wiederholt, solche Beiträge geleistet haben, wurden seit Drucklegung des letzten Jahresberichtes folgende gegeben:

Aus Staats- und Landeskassen.

	fl. kr.
Bayern, k. Landrath von Mittelfranken	300 —
Bayern, k. Landrath von Niederbayern	50 —
Bayern, k. Landrath von Oberbayern	200 —
Bayern, k. Landrath von Oberfranken	50 —
Bayern, k. Landrath von Oberpfalz und Regensburg	50 —
Bayern, Landrath der Pfalz	100 —
Bayern, k. Landrath von Schwaben und Neuburg	100 —
Bayern, k. Landrath von Unterfranken und Aschaffenburg	100 —

Von regierenden Häusern.

	fl. kr.
Preußen, Königin Auguste, Majestät	150 —

Von vormals reichsständischen Häusern.

	fl. kr.
Giech, Graf Carl-Gottfried, Erl.	25 —

Von Städten.

Meiningen, Stadtmagistrat	10 —
---------------------------	------

Von Vereinen.

Bamberg, Gewerbeverein	50 —
------------------------	------

Von Stiftungen.

Nürnberg, Schlüsselfelder'sche Stiftung	50 —
---	------

Von Privaten.

Adler, Georg, in Buchholz	1 45
Bischoff, Alb., Studienlehrer, in Fürth	10 —
Boineburg-Lengsfeld, Reichsfreiherr von, in Lengsfeld	1 45
Brockmann, F. H., Consul, in Königsberg i. Pr.	5 15
Crececius, W., Dr., Gymnasiallehrer, in Elberfeld	4 47
Daxenberger, Joseph, Apotheker, in Traunstein	1 12
Dickert, Stadtverordnetenvorsteher, i. Königsberg i. Pr.	17 30

	fl. kr.
Fein, G., in Diessenhofen (†)	175 —
Franck, Subrektor, in Annweiler	1 36
Hirschfeld, O., Dr., in Königsberg i. Pr.	3 30
Höding & Knapp, Kaufleute, in Annaberg	1 45
Jaquet, Fabrikdirektor, in Ludwigshafen	20 —
Kamm, R., Rechnungsführer, in Rosenheim	1 —
Keller, Graf v., Geh. Reg.-Rath, in Gotha	8 45
Keller, Adalbert v., Dr., Universitäts-Professor, in Tübingen	1 —
Kräger, Geh. Reg.-Rath, in Gotha	8 45
Kropf, F. G., Dr., prakt. Arzt, in Pleinfeld	8 —
Lichtblau, Hans, Freigutsbesitzer, in Bärn (Mähren)	2 20
Manecke, Rittergutsbesitzer auf Duggenkoppel in Schwerin	17 30
Neumärker, Candidat, in Meiningen	1 45
Reuthner-Weyll, Graf, auf Delmensingen	1 —
Rosenblat, Commerzienrath, in Lengsfeld	1 45
Rotenburg in Hessen, Sammlung verschiedener Privaten	13 15
Sailer, Kameralverwalter, in Willingen	1 —
Seppeler, Stud. phil., in München	1 —
Steiner, Max, in Innsbruck	7 —

	fl. kr.
Trofs, Edwin, Antiquariatsbes., in Paris	5 15
Wächter, v., Dr., Geh. Rath und Universitäts-Professor, in Leipzig	17 30
Wünscher, Rechtsanwalt, in Lengsfeld	1 45
Zastrow, Freih. v., General der Cavallerie u. commandirender General des VII. Armeecorps, Excell. in Münster	17 30
Zehler, Dr. in Nürnberg	1 10

Außerdem giengen während des Jahres folgende Beiträge ein.

Zur Baukassa.

	fl. kr.
Bayern, König Ludwig II., Majestät. (Aus dem zu Allerhöchster Verfügung gestellten Gewinnantheil der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellsch.)	10000 —
Stolberg-Wernigerode, Graf Botho, Erlaucht	30 —

Zur Deckung der Transportkosten der von Sr. Majestät dem Sultan zum Geschenke erhaltenen Geschütze.

Ungenannter	175 —
-------------	-------

Summarischer Auszug aus der Rechnung des germanischen Museums

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1868.

I. Einnahmen.

A. Ueberträge aus voriger Rechnung.

	fl. kr.	
1. Kassabestand	830 43	
2. Rechnungsdefekte und Ersatzposten	18 30	
3. Eingegangene Aktivaufsenstände	2059 43	fl. kr.
		2908 56

B. Unterstützungsbeiträge.

	fl. kr.	
1. Zinsen aus dem Aktienfond	86 27	
2. Zinsen aus angelegten Baarsummen	30 23	
3. Jahresbeiträge (von 25,188 fl. 30¼ kr.)	21,388 22½	
4. Geschenke und einmalige Beiträge	2,252 31¼	
5. Stiftungen für besondere Zwecke	2,536 32	
6. Stiftungen für allgemeine Zwecke	253 30	
		26,547 45¾

C. Eigene Erträgnisse.

	fl. kr.	
1. Erlös der literarisch-artistischen Anstalt	1906 25½	
2. Eintrittsgelder	2665 12	
3. Ertrag der Realitäten	54 —	
4. Außerordentliche Einnahmen (incl. 1500 fl. Diensteskaution)	1628 5½	
		6253 43

D. Capitalbewegungen.

	fl. kr.	
1. Aufgenommene Passivvorschüsse	153 20	
2. Helmbezahlte Aktivkapitalien	6600 —	
3. Rückerstattete Aktivvorschüsse	13 6	
4. Aufgenommene Passivkapitalien	4350 —	
		11,116 26

E. Zuschüsse aus anderen Kassen.

2,284 29

Summa aller Einnahmen 42,111 19¾

II. Ausgaben.

A. Ueberträge aus voriger Rechnung.

	fl. kr.	
I. Zahlungsrückstände	837 16	
II. Rechnungsdefekte und Ersatzposten	2 19¾	fl. kr.
		839 35¾

B. Administrationskosten.

	fl. kr.	
III. Besoldungen für die Administration	5778 36	
IV. Remunerationen für besondere Dienstleistungen	579 6	
V. Diäten und Reisekosten	524 58	
VI. Regie, als: Schreibmaterialien, Inserate, Kalender, Circulare, Formularien, Heizung, Reinigung und Beleuchtung	374 30½	
VII. Oeffentliche Lasten, Feuerversicherung	391 49½	
VIII. Postporto, Fahr- und Botenlöhne	1014 21¾	
IX. Mietzinsen und Pachtgelder	16 —	
		8679 219¼

C. Gebäude und Einrichtungsgegenstände.

	fl. kr.	
X. Baukosten	8136 42½	
XI. Einrichtungsgegenstände und Inventarstücke	1414 1	
		9550 43½

XII.

D. Publikationen.

2434 51

E. Vermehrung der Sammlungen.

XIII. a) Archiv:	fl. kr.
1) Besoldungen für wissenschaftliche Arbeiten	1000 —
2) Ankäufe	266 38
3) Materialbedürfnisse	16 44
4) Porto für eingelaufene Geschenke und Anschaffungen	— 27

1293 49

	fl.	kr.
Transport	22788	21
b) Bibliothek:	fl. kr.	
1) Besoldungen für wissenschaftliche Arbeiten	1825	—
2) Ankäufe	727	19¼
3) Buchbinderlöhne und Materialbedürfnisse	146	37½
4) Porto für eingelaufene Geschenke und Anschaffungen	42	6
	2741	29¼
c) Kunst- und Alterthumssammlungen:	fl. kr.	
1) Besoldungen für wissenschaftliche u. künstlerische Arbeiten	1500	—
2) Ankäufe	5045	3¾
3) Materialbedürfnisse	25	29½
4) Arbeiten der Buchbinder, Gypsformatoren, Vergolder, Tischler etc.	1638	1½
5) Porto für Geschenke und Anschaffungen	208	31
	8417	5¾
Latus	33946	29½

F. Capitalbewegungen.

	fl.	kr.
XIV. Rückzahlung von Passivcapitalien	5429	47
XV. Zinsen von Passivcapitalien	3985	54
XVI. Rückzahlung von Passivvorschüssen	—	—
XVII. Rücker setzte Aktivvorschüsse	116	25¼
XVIII. Angelegte Capitalien	3700	—
	13,232	6¼

G. Verschiedene Ausgaben.

	fl.	kr.
XIX. a) Cours-Verluste	241	51¼
b) Taxen, Stempel	31	42½
XX. Diensteskautionen	1500	—
	1,773	33¾
Summa aller Ausgaben	48,952	9¼

A b s c h l u s s .

	fl.	kr.
Summa aller Einnahmen	49,111	19¾
Summa aller Ausgaben	48,952	9½
Activcassabestand	159	10¼

NB. Wir machen darauf aufmerksam, dafs diese Summe nicht die wirklichen Einnahmen und Ausgaben ergibt, weil bei momentanem Mangel Vorschüsse aufgenommen, bei momentanem Ueberflufs die Gelder, wenn auch nur auf kurze Zeit, zinsbringend angelegt wurden, wobei sie natürlich als Einnahme und Ausgabe auch bei dieser Gelegenheit in den Büchern eingetragen werden mussten, ebenso, wie es vorkam, dafs Gelder aus einer Specialkassa in die andere vorschufsweise übertragen wurden, und dann auf einer Seite in Ausgabe, auf der andern in Einnahme gestellt werden mussten. Aus dieser Manipulation sind die in der Einnahme unter C, 4. D. u. E. aufgeführten Summen entstanden, in gleichem die Mehrzahl der Ausgaben unter F. u. G. XX. u. a. m. Nur unter F. XIV ist die Summe der wirklich getilgten Schulden mit inbegriffen. Die effektive Einnahme betrug demgemäß 34,210 fl. 14¾ kr., die wirklichen Ausgaben 34,051 fl. 4½ kr.

